Westfälische Nachrichten

ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE POLITIK UND KULTUR

Jahrgang 4 / Nummer 1 — Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung — Dienstag, 4. Januar 1949

Westmächte fragen Moskau

Paris, 3. 1. (DPD) — Die Botschafter Frankreichs, Großbritanniens und der USA händigten im sowjetischen Außenministerium die angekündigte Note über die deutschen Kriegsgefangenen aus.

In der Note erinnern die Westmächte an die Viermächteentscheidung, die während der Moskauer Konferenz am 3. April 1947 getroffen wurde, und nach der alle von den vier Mächten festgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen bis zum 31. Dezember 1948 entlassen sein sollten. Die drei Mächte setzen die Sowjetregierung in ihren Noten davon in Kenntnis, daß sie die in ihren Händen befindlichen deutschen Kriegsgefangenen entlassen haben. Sie richten gleichzeitig die Anfrage an die Sowjetregierung, ob diese den Beschluß der Moskauer Konferenz gleichfalls durchgeführt hat.

Arnold übt konstruktive Kritik am Ruhrstatut

Sein Vorschlag: Völkerrechtlicher Zweckverband auf genossenschaftlicher Grundlage für Westeuropas Schwerindustrie

(Eigener Bericht der „Westfälischen Nachrichten")

Düsseldorf, 31. 12. „Unser Weg führte uns tief an der Nachtseite des Lebens vorbei, aber wir beginnen zu ahnen, daß der Morgen mit seinem Licht nicht mehr fern sein kann, wenn wir nur selber über alle Gegensätze und allen Parteihader hinweg zur entschlossenen und gemeinsamen Arbeit kommen" stellte Ministerpräsident Arnold in seinen Gedanken zur Jahreswende fest.

„Zu unser aller Schmerz ist es uns noch versagt, Deutschland in seiner Gesamtheit staatlich neu zu ordnen, aber die wichtigste geistige Voraussetzung ist bereits vorhanden. Unser aller Wille ist: die deutsche Einheit und die deutsche Selbstbestimmung müssen gewahrt werden."

Weiter führte Ministerpräsident Arnold aus, daß die noch nicht überwundene Politik der Demontagen im Widerspruch zum europäischen Wiederaufbau stehe angesichts der großzügigen amerikanischen Bemühungen. Er sagt wörtlich: „Eine bedauerliche Zwiespältigkeit ist auch gegeben in der Auffassung über die Befugnisse der internationalen Ruhrbehörde. Auf der einen Seite ist die Rede von wirtschaftlicher Zusammenarbeit zur Wiederherstellung Europas, auf der anderen von Zwangsmaßnahmen wie der einseitigen Internationalisierung. Es fragt sich, ob der von den beteiligten Westmächten erstrebte Zweck nicht auf einem anderen Wege zu erreichen ist.

Könnte man daher nicht an Stelle einer einseitigen und daher notwendigerweise verärgernden Kontrolle des Ruhrgebiets einen völkerrechtlichen Zweckverband auf genossenschaftlicher Grundlage errichten? In diesem Zweckverband würde Deutschland die Ruhr, Frankreich das Erzvorkommen Lothringens, beide die Saar, Belgien und Luxemburg ihre Schwerindustrie einbringen. Die genossenschaftliche Grundlage, die modernem Rechtsdenken entspricht, würde bedeuten, daß jeder der Partner mit dem Wert seiner Einlage beteiligt wird. Das nationale Eigentumsrecht Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, Luxemburgs und der Niederlande könnte durch eine sinnreiche Rechtskonstruktion ergänzt werden, die etwa einem zeitgemäß fortgebildeten Obereigentum entsprechen würde, wie wir es im Siedlungsrecht und im alten deutschen Recht kannten.

Wenn dieser Gedanke folgerichtig zu Ende gedacht wird, so würde er Frankreich die Sicherheit geben, daß die Schwerindustrie der Ruhr niemals wieder zu Zwecken mißbraucht wird, die den gesamteuropäischen Interessen zuwiderlaufen. Damit würde dem nationalistischen Denken in allen Völkern die Wurzelkraft entzogen und eine neutrale Grundlage geschaffen, von der aus eine wahrhaft europäische Politik Weisung und Richtung erhalten könnte. Die angewandten Methoden nach dem ersten Weltkrieg scheiden aus, weil sie schon damals falsch waren, heute aber verschlissen sind und einer geistig überwundenen Vergangenheit angehören.

Was uns alle auf europäischer Grundlage allein weiterbringen kann, ist das Bekenntnis und die daraus folgende Tat. Wer Europa bejaht, der verneint eine einseitige Internationalisierung der Ruhr und wer eine einseitige Kontrolle der Ruhr bejaht, der verneint Europa."



Das Kontrollgebiet der Int. Ruhrbehörde

In welchem Umfange mit der Kontrolle des Ruhrgebietes auch eine Kontrolle der gesamten deutschen Wirtschaft verbunden ist, geht aus dem dargestellten Anteil der Ruhrindustrie an den Grundstoffen unseres Wirtschaftslebens hervor. Dieser Anteil ist noch höher, wenn man nur das westdeutsche Wirtschaftsgebiet ins Auge faßt.

Friedensangebot der Nationalregierung

Washington will Tschiang-Kai-Schek nach wie vor unterstützen

Nanking, 3. 1. (DPD) „Die chinesische Regierung hat ein Friedensangebot gemacht, jetzt müssen die Kommunisten entscheiden, ob sie Frieden wollen", erklärte der chinesische Ministerpräsident Sun Fo vor Vrtretern der Kuomintang-Partei.

Marschall Tschiang-Kai-Schek führte am Neujahrstag mit hohen Beamtender chinesischen Regierung Besprechungen übe praktische Schritte zur Aufnahme von Friedensverhandlungen. Am Tage vorher war der mongolische Nationalistenführer, Prinz Teh, in Nanking eingetroffen. Politische Beobachter vermuten, Tschiang-Kai-Schek werde Prinz Teh beauftragen, unverzüglich Friedensverhandlungen mit den Kommunisten einzuleiten. Prinz Teh dürfte für diese Aufgabe um so mehr befähigt sein, als sein Sohn gegenwärtig an der Spitze der kommunistischen Regierung der „mongolischen Volksrepublik" steht.

Die letzten Meldungen von der chinesischen Front lassen erkennen, daß das kommunistische Oberkommando etwa eine Million Soldaten konzentriert, um die Abwehrstellungen der Regierungstruppen zu durchbrechen. Tschiang-Kai-Schek soll im Begriff stehen, südlich des Jangtse alle verfügbaren Truppen zu konzentrieren. In Nordchina wird eine große kommunistische Offensive gegen Tntsin erwartet, das nach Aeußerung des Stadtkommandanten in eine starke und mit allem Nötigen reichlich versehene Festung verwandelt wurde.

Ein Sprecher der US-Regierung wies in Washington die Gerüchte zurück, daß die USA den Rücktritt Tschiang-Kai-Scheks begrüßen würden. Er fügte hinzu: Die USA-Regierung unterstützt Tschiang-Kai-Schek wie bisher, und die Chinahilfe wird nach wie vor durchgeführt."

In Kaschmir herrst wieder Ruhe

Neu Delhi, 1. 1. (DPD-Reuter) In dem seit 14 Monaten umstrittenen Kaschmir wurde nach einem amtlichen Kommuné aus Neu Delhi am 1. Januar um Mitternacht das Feuer eingestellt. Die Regierungen von Indien und Pakistan, die beide das Gebiet von Kaschmir beanspruchen, sollen den Vorschlägen der UNO-Vermittlungskommission für Kaschmir zugestimmt haben, nach Beendigung der Feindseligkeiten eine Volksabstimmung in Kasmir durchzuführen.

Die Kämpfe auf Sumatra gehen weiter

Batavia, 3. 1. Im Zuge der Offensive auf Sumatra haben die holländischen Truppen mehrere Städte besetzt, heißt es in einem holländischen Kommuniqué. 169 Offiziere der indonesischen Armee sollen sich den holländischen Truppen im Duckjakarte freiwillig gefangengegeben haben.

Wie aus Den Haag vautet, soll der holländische Oberbefehlshaber auf Java entsprechend dem Befehl des Sicherheitsrates seinen Truppen befohlen haben, das Feuer einzustellen. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor. Nach einer anderen Entschließung des Sicherheitsrates der UNO soll Holland außerdem bis zum 30. Dezember den Präsidenten der indonesischen Republik und die anderen indonesischen Führer freilassen. Nach Meldungen aus Batavia seien jedoch noch keine Maßnahmen zur Freilassung der betreffenden Personen getroffen worden. (Nach DPD-Reuter)

Juden beraten Waffenstillstandsbefehl

Harte Kämpfe an der Negeb-Front

London, 3. 1. Das israelitsche Kabinett erörterte den Waffenstillstandsbefehl des Sicherheitsrates, ohne zu einer Entscheidung zu gelangen. Offensichtlich wollen die Juden die für sie günstig verlaufenen Kämpfe im Negeb nicht einstellen, wenn Aegypten sich nicht bereit erklärt, unverzüglich Waffenstillstandsverhandlungen zu eröffnen. Anderseits will Israel in die UNO aufgenommen werden und möchte daher bei den Vereinten Nationen keine den jüdischen Wünschen abträgliche Stimmung erzeugen.

An der Negebfront führt die ägyptische Armee mit Unterstützung von Fliegern und schwerer Artillerie harte Abwehrkämpfe, um den Vormarsch der jüdischen Armee, die nach Aegypten eingedrungen ist, aufzuhalten.

In London wird zur Zeit die Frage erörtert, ob Großbritannien auf Grund seiner Verträge mit den Araberstaaten nicht „moralisch verpflichtet" sei, das Waffenausfuhrverbot nach Palästina aufzuheben. Diese Frage dürfte auch Gegenstand der Besprechungen gewesen sein, die der britische Botschafter in Washington mit dem stellvertretenden USA-Außenminister Lovett führte. (Nach DPD-Reuter)

Revision zu Deutschlands Gunsten?

Revidierte Liste über die „verbotenen deutschen Industrien" zu erwarten

London, 3. 1. (DPD) Londoner offizielle Kreise rechnen damit, daß eine revidierte Liste über die sogenannten „verbotenen deutschen Industrien" noch im Januar veröffentlicht wird.

Bereits vor Aufnahme der Londoner Ruhr-Besprechungen haben sich die drei Militärgouverneure in Deutschland und ihre Wirtschaftsexperten mit diesem Problem beschäftigt. Es verdient in diesem Zusammenhang festgestellt zu werden, daß die Frage einer Revision dieser Industriegruppen, zu denen vor allem reine Rüstungswerke und bestimmte Zweige der chemischen Industrie gehören, völlig unabhängig vom Demontage-Problem und von den Vorschlägen des Humphrey-Ausschusses behandelt wird. Eine revidierte Liste, so erklärt man in London, wird nötig, weil die Voraussetzungen, unter denen die erste Liste 1945 veröffentlicht wurde, nicht mehr gegeben sind. Eine dieser wesentlichen Voraussetzungen war die wirtschaftliche Einheit Deutschlands.

Sicherheitsausschuß begründet

Paris, 1. 1. (DPD) — Der militärische Sicherheitsausschuß für Westdeutschland ist nach einer Meldung der „New York Herald Tribune" von den drei Westmächten bereits gebildet worden. Als vorläufige Vertreter der drei Westmächte werden General Hodges (USA), General Westropp (Großbritannien) und General Paskiewicz (Frankreich) genannt. Ein amtliches Kommuniqué soll in Kürze die endgültige Zusammensetzung bekanntgeben.

General Clay revidierte Mauthausen-Urteile

Frankfurt, 1. 1. (DPD) — General Clay hat nach Ueberprüfung von 15 Todesurteilen aus dem Mauthausen-Prozeß sieben in lebenslängliche Gefängnisstrafen und das Urteil gegen einen Angeklagten in zehn Jahre Gefängnis umgewandelt. Sieben Todesurteile gegen deutsche Kriegsverbrecher wurden erneut bestätigt. Bei 28 Todesurteilen steht die Entscheidung noch aus.

General Clay hatte die Urteile überprüft, nachdem amerikanische und deutsche Verteidiger und bekannte kirchliche Würdenträger ausführliches Entlastungsmaterial vorgelegt hatten.

4,3 Milliarden Dollar Marshallhilfe für Europa?

Pariser Rat der Marshallplan-Verwaltung stellte seinen Vorschlag für 1949 auf

Paris, 2. 1. — Die 19 europäischen Empfängerländer der Marshallplan-Hilfe werden bei der Washingtoner Verwaltung für wirtschaftliche Zusammenarbeit für das zweite Jahr des Marshallplanes 4,3 Milliarden Dollar beantragen. Dieser Vorschlag wurde von dem Pariser Rat der Organisation für Europawirtschaft (OEEC) gebilligt. Für die Doppelzone ist u. a. eine wesentliche Erhöhung der Rohstoff-Einfuhren vorgesehen. Die Bruttoproduktion der Doppelzone soll um 13 Prozent erhöht werden.

Bei der Ueberprüfung des Programms der Doppelzone waren nach dem Bericht der OEEC besonders zu berücksichtigen: Die schweren Kriegsschäden, der durch die Rückkehr von Kriegsgefangenen und das Einströmen von Deutschen aus der Sowjetzone verstärkte Bevölkerungszuwachs, der niedrige Produktionsstand in den unmittelbaren Nachkriegsjahren und der niedrige Lebensstandard.

Die Einfuhren von Fleisch- und Molkerei-Produkten werden von 11 Millionen Dollar auf 21 Millionen Dollar steigen. Im übrigen sind folgende Einfuhrerhöhungen vorgesehen: Rohöl von 6 auf 32 Millionen Dollar, Fertig-Stahl von 1,5 auf 5,8 Millionen Dollar, Kupfer von 7,7 auf 20 Millionen Dollar, Maschinen von 34,6 auf 47,5 Millionen Dollar, Rohbaumwolle von 57,7 auf 91,7 Millionen Dollar, Holz von 6,5 auf 9 Millionen Dollar und Rohwolle von 6,8 auf 10,2 Millionen Dollar.

Die Ausfuhren sollen im zweiten Marshallplanjahr um 50 Prozent über dem Vorjahr liegen, wobei die Dollar einbringenden Exporte auf 194 Millionen gegenüber 73 Millionen im Jahre 1948 geschätzt werden.

Der langfristige Plan für die Landwirtschaft der Doppelzone sieht eine Steigerung der Fleischproduktion auf etwa den Vorkriegsstandard vor, wobei zu berücksichtigen ist, daß sich die Bevölkerung um etwa 30 Prozent vermehrt hat. Die Kohlenförderung soll sich nach dem Plan gegenüber 1948—49 um 13 Prozent erhöhen, die Elektrizitätserzeugung um 22 Prozent. Auch für die anderen Industriezweige ist eine wesentliche Produktionssteigerung geplant.

In der Holzwirtschaft ist ein wesentlich geringerer Holzeinschlag vorgesehen. Man befürchtet jedoch, daß dadurch erhebliche Schwierigkeiten für die anderen Mitgliedstaaten am Marshallplan entstehen werden. Der Rat will daher prüfen, ob der Holzeinschlag nicht besser im bisherigen Umfang aufrechterhalten bleiben sollte, selbst auf die Gefahr einer Entforstung hin. Die Zweizonendelegation betonte, daß bis vor kurzem der Holzeinschlag etwa 200 Prozent des nachwachsenden Holzbestandes betragen hat und daß der gegenwärtige Holzeinschlag etwa 170 Prozent des nachwachsenden Bestandes beträgt. Dadurch würden die deutschen Wälder zerstört.

Die der Doppelzone 1949-50 zur Verfügung stehenden Hilfsquellen werden dem Bericht zufolge wesentlich größer sein als 1948-49. Die Zuteilungen rationierter Lebensmittel für Nichtselbstversorger wird voraussichtlich 2158 Kalorien pro Tag betragen. (Nach DPD-Reuter)

Robertson „Bessere Aussichten denn je"

Der britische Militärgouverneur kündigt große Ereignisse in Westdeutschland an

Hamburg, 1. 1. (D) In seiner Rundfunkansprache zum Jahreswechsel kündigte der britische Militärgouverneur General Robertson, für 1949 große Ereignisse in Westdeutschland an. Deutschland sei seit Besetzung auf vielen Verwaltungsgebieten von den Alliierten abhängig gewesen. Das kommende Jahr werde diese Abhängigkeit zum großen Teil beenden.

„Das Jahr 1949 wird, wie Robertson sagte, „die Bildung einer deutschen Regierung bringen und den Deutschen wegrößere Möglichkeiten geben, an der Regelung der Angelegenheiten ihres Landes teilzunehmen."

General Robertson erwartet vom neuen Jahr noch größere Fortschritte in den Lebensbedingungen des deutschen Volkes als sie das Jahr 1948 gebracht hat. „Jedermann kann keiner von uns", so führte General Robertson fort, „nicht einmal die Sieger im letzten Krieg, eine baldige Wiederherstellung des früheren Lebensstandards erhoffen. Nur durch harte Arbeit wird Deutschland und ganz Europa einen Lebensstandard von vor dem Kriege wiedererlangen. Jeder Deutsche kann sich die Aufgabe im Vertrauen darauf widmen, daß seine Bemühungen nicht den Besatzungsmächten, sondern dem Wiederaufbau und der Zukunft Deutschlands zugute kommen."

Der britische Militärgouverneur beschloß seine Ansprache mit den Worten: „Das Jahr 1949 eröffnet Deutschland bessere Aussichten, als es je seit Ende des Krieges gehabt hat. Also voran, greifen Sie zu, zum Besten Deutschlands und Europas."

Zweizonen-Abkommen verlängert

London, 1. 1. (DPD) — Das mit dem Jahresende ablaufende britisch-amerikanische Zweizonen-Abkommen ist bis zum Beitritt der französischen Zone verlängert worden. Das Abkommen bestimmt vor allem die finanziellen Verpflichtungen, die jede Besatzungsmacht zu tragen hat.

Export 1948: 800 Millionen Dollar

Frankfurt, 30. 12. (DPD) Der Export von Waren aus der Doppelzone erhöhte sich innerhalb der letzten eineinhalb Jahre von einem Jahresdurchschnitt von etwa 200 Millionen Dollar auf rund 800 Millionen Dollar, erklärte der Generaldirektor der JEIA in seinem Jahresabschlußbericht.

Auch für das Jahr 1949 deuteten alle Anzeichen auf eine beachtliche Weiterentwicklung hin.

Wie die Gewerbefreiheit aussehen soll

Weitgehende Aufhebung der Beschränkungen in der Doppelzone vorgesehen

Frankfurt, 3. 1. (DPD) Der Entwurf eines Rahmengesetzes über die Gewerbefreiheit für die Doppelzone ist den Militärgouverneuren übermittelt worden. Der Entwurf sieht eine sachliche Beschränkung der Gewerbefreiheit nur insoweit vor, als sie im Interesse der öffentlichen Sicherheit, Ordnung und Gesundheit notwendig erscheint.

Insbesondere sollen die Bestimmungen der Gewerbeordnung sowie die Gesetze über das Bank- und Kreditwesen, über Versicherungsunternehmen und öffentliche Versorgungsbetriebe fernerhin in Kraft bleiben.

Die Eröffnung eines Gewerbebetriebes ist jedem im Rahmen der Bestimmungen des Entwurfs gestattet. Beschränkungen der Gewerbefreiheit können nicht von dem Vorliegen eines volkswirtschaftlichen Bedürfnisses abhängig gemacht werden. Wegen mangelnder Zuverlässigkeit des Inhabers oder Betriebsleiters darf der Betrieb eines Gewerbes nur untersagt werden, wenn eine rechtskräftige Entscheidung über eine strafbare oder ordnungswidrige Handlung vorliegt.

Für den selbständigen Betrieb eines Handwerks ist der Nachweis der Befähigung vor einem staatlichen Prüfungsausschuß erforderlich. Zu dieser Prüfung ist jeder zuzulassen. Der Nachweis einer Tätigkeit in dem Gewerbe während eines bestimmten Zeitraumes kann verlangt werden. Die zugunsten der Flüchtlinge getroffenen Bestimmungen bleiben in Kraft.

Völker Europas, vereinigt euch! / Von Winston Churchill

Es ist der gemeinsame Wunsch aller Menschen, in Frieden zu leben und ihre Kinder in Freiheit wachsen zu sehen, anstatt unter dem lastenden Druck von Terror und Krieg angstvoll zu vegetieren.

Ein halbes Jahrhundert lang haben die Verhältnisse mir gestattet, auf Grund meiner öffentlichen Tätigkeit die Dinge von den verschiedensten Seiten zu sehen. Insbesondere habe ich während zweier Weltkriege, die beide in Europa begannen, einigen Einfluß auf den Gang der Ereignisse gehabt. Als die Macht der Nazis gebrochen war, überlegte ich mir, welches der beste Rat wäre, den ich meinen Landsleuten und den Menschen jenseits des Kanals in ihren verwüsteten Ländern geben könnte. Mein Rat an Europa ist in einem Wort zusammenzufassen: Einigkeit.

Das ist nun allerdings keine neue Erfindung; die Idee ist so alt wie Europa selbst. Dichter und Denker, Könige und Fürsten und einfache Männer, die auf den Seiten des großen Buches der Geschichte keine andere Spur hinterlassen haben als einen verwitterten Grabstein im Schatten einer Dorfkirche — sie alle haben durch die Jahrhunderte den Traum eines einigen Europa geträumt.

Sully, William Penn, Rousseau, Jeremy Bentham, Kant und Voltaire gehören zu ihnen. Ein anderer großer Europäer, Victor Hugo, hat einmal gesagt: „Ich bekenne mich zu einer Partei, die noch nicht existiert: der Zivilisation. Dieser Partei wird das zwanzigste Jahrhundert gehören. Ihr werden zuerst die Vereinigten Staaten von Europa und dann die Vereinigten Staaten der Welt entspringen!"

Man hatte vielleicht geglaubt, daß nach dem siegreichen Ende des Krieges eine Europäische Union als eine der regionalen Vereinigungen entstehen würde, die in der Charta der UNO vorgesehen sind; aber nichts dergleichen geschah. Unserm Erdteil war weder Erholung noch Heilung gegönnt; die Wurzeln seiner Krankheit fraßen sich nur fester. Angst und Mißtrauen traten an die Stelle des gegenseitigen Vertrauens während der Zeit des Freiheitskampfes. Deshalb beriet ich mich vor etwas mehr als Jahresfrist mit einigen Männern und Frauen, die über Erfahrung in Dingen des öffentlichen Lebens verfügen — aus allen Parteien und aus keiner. Wir kamen überein, eine Volksbewegung zu starten, in der sich alle zusammenfinden könnten, die an Europa glaubten und die für seine Rettung und Neubelebung tätig sein wollten. Obgleich viele hervorragende Geister zu uns stießen, war die allgemeine Resonanz skeptisch und zurückhaltend. Aber im Laufe weniger Monate fand die Idee mit wachsender Schnelligkeit Zustimmung und Unterstützung.

Heute ist es nicht schwer, Männer, auch an höchster Stelle, zu finden, die uns grundsätzlich zustimmen und die man nicht erst groß überreden muß, damit sie die Vorteile einsehen, die jedem einzelnen Land und allen Völkern aus einem einigen Europa erwachsen. Aber wir müssen uns vor denen hüten, die Bismarck ansprach: „Wenn sie sagen daß sie einer Sache grundsätzlich zustimmen, so meinen sie, daß sie nicht beabsichtigen, sie wirklich durchzuführen."

Wir müssen die Ueberzeugung verbreiten, daß unser Vorhaben tatsächlich möglich ist, so daß eine solche Meinung der Völker sich schließlich auch in der Führung der Staaten auswirkt. Wir müssen eine „Ueberzeugungsatmosphäre" schaffen. Ein neuer, ein frischer Wind muß wehen nicht nur durch die Kanzleien Europas, sondern überall dort, wo Europäer zusammenkommen, um ihre Geschäfte zu besprechen. Wenn erst das Gefühl, Europäer zu sein, das Volk in jedem Lande beherrscht, dann werden die Regierungen bald mit praktischen Aktionen folgen.

Wenn wir nämlich nicht wirksame Maßnahmen ergreifen, um ihr entgegenzuwirken, dann wird Europa einer doppelten Gefahr verfallen: dem wirtschaftlichen Zusammenbruch und der Balkanisierung — der Aufsplitterung des Erdteils in kleine Einheiten, die zu schwach sind, um zu bestehen und unabhängig zu sein. Beide würden Europa zu einer lockenden Beute feindlichen Angriffs machen. Man muß deshalb handeln, bevor der Wille zum Handeln durch die Furcht vor solchem Angriff gelähmt ist. Denn seien wir uns darüber klar, daß — wie Mr. Victor Gollancz, einer meiner sozialistischen Freunde in der Bewegung, richtig bemerkte — „der wahre Feind des Friedens nicht ein starkes und einiges Europa ist, sondern ein schwaches und zersplittertes Europa."

Mr. Bevins Erklärung, daß die Vereinigung Europas das Ziel der Politik der Britischen Regierung sei, hat uns allen, die wir für diese Idee arbeiten, gewaltigen Auftrieb gegeben. Ob aber dieser grundsätzlichen Erklärung diejenigen kühnen Maßnahmen in der Praxis folgen werden, die die Lage erfordert, das wird weitgehend von dem Nachdruck abhängen, mit dem diese Idee in England und auf dem Kontinent von der Masse der Völker vertreten wird. Die Regierungen haben politisch verantwortlich zu handeln; inoffizielle Bewegungen aber wie die unsrige haben die öffentliche Meinung zu informieren und zu mobilisieren.

Viele Dinge müssen von den Parteien erörtert werden. Der Vorschlag eines Vereinigten Europa aber gehört nicht dazu. Ebenso wie wir alle unabhängig von unserer Parteizugehörigkeit während des Krieges bis zum Endsieg zusammengearbeitet haben, so wollen wir auch jetzt in allen Ländern und allen Parteien zu einem Ziel zusammenstehen, das nicht weniger vornehm ist.

Wir wollen den Geist der Kameradschaft und der Gemeinschaft wiederbeleben, den wir offenbar verloren haben. Dann wird unser ehrwürdiger Erdteil nicht länger die Brutstätte für Elend und Haß sein, sondern wird sich aus seinen Ruinen erheben und die Welt einen Schritt näher bringen zu dem großen Ziel einer endlichen Einheit der ganzen Menschheit.

Copyright by elite

Der Streit um die Besatzungskosten

General Bishop weist Denkschrift des Finanzministers zurück

Düsseldorf, 1. 1. Der Gouverneur von Nordrhein-Westfalen, General Bishop, wies in einem Schreiben an Ministerpräsident Arnold die Denkschrift des Finanzministers, Dr. Weitz, über die Besatzungskosten von Nordrhein-Westfalen zurück.

General Bishop bemängelt zunächst, daß Dr. Weitz sein Memorandum zur gleichen Zeit veröffentlichte, als er es General Bishop übersandte, um — wie der Gouverneur schreibt — „auf die Militärregierung einen unrechtmäßigen Druck auszuüben". General Bishop betont, daß er nicht auf die einzelnen Punkte des Memorandums eingehen wolle. „Falsch und im höchsten Grade irreführend" nennt General Bishop die von Finanzminister Weitz angestellte Schätzung der Verhältnisse der Besatzungskosten zum Steueraufkommen auf der Basis der Steuereinnahmen im Juli und August vorigen Jahres. In diesen Monaten, die gleich auf die Währungsreform folgten, sei das Einkommen zeitweilig anormal niedrig gewesen.

Die Militärregierung sei immer bereit, einen Rat und sogar Kritik zu beachten, wenn sie „auf angemessene Art" vorgetragen würden. Sie würde jedoch keine Versuche beachten, ihre Politik „durch die Veröffentlichung von Dokumenten zu beeinflussen, die absichtlich ausgeklügelt werden, um ein übertriebenes Bild hervorzurufen".

Zu der gleichen Denkschrift des Finanzministers erklärte ein Sprecher der britischen Militärregierung im Rundfunk, daß die prozentuale Aufschlüsselung der Besatzungskosten zu den Steuereinnahmen des Landes im September 16 Prozent und im Oktober nur 13 Prozent des Steueraufkommens ausmachte. Demgegenüber erklärte das Finanzministerium:

Die Besatzungskosten betrugen im September 58 646 288,15 DM, im Oktober 74 536 342,16 DM und im November nach vorläufigen Meldungen 86 552 147 DM, das sind 23,7 Prozent bzw. 21,9 Prozent und (vorläufig) 24,9 Prozent der inzwischen angestiegenen Steuereinnahmen des Landes.

Anderseits ist das starke Ansteigen der Besatzungskosten für Sach- und Werkleistungen in der Zeit nach dem 31. 8. 1948 bemerkenswert: von 28,3 Mill. im September auf 41,3 Mill. im Oktober und 54,8 Mill. im November.

Das Zahlenmaterial und die sonstigen Angaben der Denkschrift stützen sich, so macht das Finanzministerium geltend, auf Beweismaterial, welches jederzeit nachgeprüft werden kann. Der Sinn der Denkschrift sei ausschließlich, einen Beitrag zur Senkung der Besatzungskosten zu liefern, ohne die Belange der Militärregierung in irgendeiner Weise beeinträchtigen zu wollen.

(Eig. Meldung, DPD)

Barkley lobt Zweizonen-Verwaltung

Washington, 1. 1. (DPD) — USA-Vizepräsident Barkley äußerte bei seiner Rückkehr nach Washington, daß die deutsche Zweizonen-Verwaltung sehr gut funktioniere, obwohl sie erst kurze Zeit bestehe. Die Lebensbedingungen in Westdeutschland, so sagte Barkley, seien in ständiger Verbesserung begriffen. Zur Versorgung Berlins gab er bekannt, daß ab Anfang des neuen Jahres etwa 250 amerikanische und 125 britische Transportflugzeuge den Dienst für die Luftbrücke nach Berlin versehen würden.

Keine Enthüllungen zur Remilitarisierung

Frankfurt, 1. 1. (DPD) Der Frankfurter Publizist Dr. Eugen Kogon nimmt in der Januar-Ausgabe der „Frankfurter Hefte" erneut zu dem Thema „Deutsche Remilitarisierung" Stellung. Vor einiger Zeit hatte er mit diesem Thema in der Oeffentlichkeit lebhafte Diskussionen und Dementis ausgelöst. Unter der Ueberschrift „Man braucht Deutschland — auch deutsche Soldaten?" schildert Kogon nun die Rolle Deutschlands bei einer kriegerischen Auseinandersetzung „zwischen Ost und West", bringt jedoch keine Enthüllungen und Einzelheiten über eine angeblich beginnende Remilitarisierung in den Westzonen, die nach seinen Ankündigungen allgemein erwartet wurden.

Die Militärregierung lehnt ab

Stuttgart, 1. 1. (DPD) Die amerikanische Militärregierung hat dem Ministerpräsidenten von Württemberg-Baden, Dr. Meier, mitgeteilt, daß das vom Landtag verabschiedete Gesetz über die Aufhebung und Auflockerung von Gewerbeeinschränkungen die von der Militärregierung getroffenen Anordnungen nicht erfüllt.

Berlin hat Lebensmittel bis Mitte Februar

Berlin, 2. 1. (DPD) In den Berliner Westsektoren sind Lebensmittelvorräte bis Mitte Februar vorhanden. Rationskürzungen sind nach Mitteilung des Haupternährungsamtes der Westsektoren und der zuständigen britischen und amerikanischen Dienststellen entgegen allen anderslautenden Berichten nicht geplant.

Das Geld der Volkswagensparer

Stuttgart, 1. 1. (DPD) Nach Auffassung Dr. Knotts, des Treuhänders des Volkswagenwerkes, findet der Paragraph 14 des Umstellungsgesetzes auf die Forderungen der Volkswagensparer Anwendung; das bedeutet die Streichung all dieser Sparguthaben. Dr. Knott erklärte, daß die Arbeitsfront die Beträge der Volkswagensparer auf ein Sonderkonto bei der Bank der deutschen Arbeit eingezahlt habe. Die Mittel darauf seien nicht zum Ausbau des Volkswagenwerkes verwendet worden.

Professor Konen gestorben

Bonn, 3. 1. (DPD) Der ehemalige Kultusminister von Nordrhein-Westfalen und mehrfache Rektor der Bonner Universität, Prof. Dr. Heinrich Matthias Konen, ist am 31. Dezember in Godesberg im Alter von 74 Jahren gestorben.

Der in Köln geborene Gelehrte begann seine Laufbahn 1902 als Privatdozent für Physik in Bonn. Er lehrte später in Münster und kehrte 1920 nach Bonn zurück, wo er durch die Nationalsozialisten seines Amtes enthoben wurde. 1945 wurde Konen zum Rektor der Universität Bonn gewählt und in Anerkennung seiner Verdienste um den Wiederaufbau zum Ehrendoktor der medizinischen Fakultät ernannt. Die wissenschaftlichen Arbeiten des Forschers galten der Spektralanalyse.

Als Mitglied der CDU trat Dr. Konen nach dem Zusammenbruch dem nordrhein-westfälischen Landtag bei und wurde am 4. Dezember 1946 zum Kultusminister des Landes ernannt.

WN. Nicht nur die wissenschaftliche Welt, sondern auch weite Kreise des öffentlichen Lebens nehmen mit Bedauern Kenntnis von dem Ableben des ausgezeichneten Gelehrten und hervorragenden Mannes, der gerade in unserer engeren Heimat kein Unbekannter war, hat er doch lange Jahre an der Universität Münster gewirkt. Konen gehörte zu jenen Gelehrten, die Bedeutendes in ihrem Fache leisteten, aber darüber hinaus universal dachten. So war er besonders geeignet, bei dem staatlichen und kulturellen Neuaufbau das Amt des Kultusministers in Nordrhein-Westfalen zu übernehmen.

• KURZNACHRICHTEN •

Kardinal von Preysing, der Bischof von Berlin, hat nach zwei Monaten das Krankenhaus verlassen. Nach einem längeren Genesungsaufenthalt in Bayern dürfte er zu Ostern die Leitung seines Bistums wieder übernehmen können.

Der Prozeß gegen den verhafteten Kardinal Mindszenty wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des Februar eröffnet werden, wie in Budapest offiziell bekannt gegeben wurde. Das Innenministerium kündigte in diesem Zusammenhang weitere Verhaftungen an.

Die Zeitungsverleger von Württemberg-Baden erklärten der Landesregierung in einem Protestschreiben, daß sie ihren Verlagssitz außerhalb der württembergisch-badischen Grenzen nehmen würden, wenn das Gesetz über den Kulturpfennig in Württemberg-Baden wirksam wird.

Als Nachfolgerin der vor einigen Monaten verbotenen Düsseldorfer KPD-Zeitung „Freiheit" erschien am Montag zum ersten Male die neue kommunistische Zeitung „Freies Volk".

Dr. Franz Hueber, ein Schwager Hermann Görings, wurde von einem Wiener Volksgerichtshof wegen Hochverrat zu 18 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Sein Vermögen wird beschlagnahmt. Dr. Hueber war Justizminister im Kabinett Seyß-Inquart.

Die ersten Apfelsinen aus Sizilien sind in Köln eingetroffen und sofort zum Preise von 0,35 DM pro Pfund auf dem Markt gebracht worden. Auch in Münster wurden bereits Apfelsinen verkauft.

Die amerikanische Atomenergie-Kommission hat zum erstenmal ausländische Wissenschaftler aus 25 verschiedenen Ländern zu einem Besuch der Atomforschungsstelle in Oak Ridge eingeladen.

Der alliierte Oberbefehlshaber in Japan, General Mac Arthur kündigte in seiner Neujahrsbotschaft an das japanische Volk an, daß Japan innerhalb seiner Sicherheitsgrenzen seine Nationalflagge wieder ohne Einschränkung führen dürfe.

Ueber 112 000 Braute und Kinder amerikanischer Soldaten haben seit Dezember 1945 die Einwanderungs-Erlaubnis nach den USA erhalten.

Den Bau von Luftschutzräumen in allen Privathäusern, die eine bestimmte Größe übersteigen, sieht der neue schwedische Plan für die zivile Luftverteidigung vor. Der Ausbau, zu dem der Staat ein Drittel der Kosten beiträgt, ist Sache des Hauseigentümers.

Der hunderttausendste Flug für die Luftbrücke nach Berlin wurde am Silvestermorgen von einer Skymaster geflogen.

Die Bergmannspunkte, die am 31. Dezember dieses Jahres ungültig werden sollten, sind von der Verwaltung für Wirtschaft in Frankfurt bis zum 31. März 1949 verlängert worden.

(Alle Meldungen, wenn nicht angegeben, DPD)



Frische Winde, zeitweise Regen

Ein neues Tiefdruckgebiet nähert sich Westdeutschland vom Atlantik her.

VORHERSAGE: Frische Winde, zeitweise etwas Regen und Schnee.

Lizenzträger: Frz. Bornefeld-Ettmann, Fr. L. Hüffer, Dr. G. Hasenkamp. Verlags- und Redaktionsleitung: Dr. G. Hasenkamp. Verantwortliche Redakteure: Dr. H. Becker, Dr. Th. Fürstenau, Cl. Hülsbusch, R. Ochsenknecht, W. Vernekohl, E. Wenzel. Anzeigenleiter: J. Jellentrup. Verlag: Westfälische Nachrichten G. m. b. H., Münster/Westf., Prinzipalmarkt 13/14. Druck: E. Holterdorf, Oelde/Westf. Lizenz der Militärregierung Nr. 77. Auflage: 100 500. Preis der einzelnen Ausgabe 20 Pfg.
Es wird gebeten, Zuschriften an die Hauptredaktion nicht persönlich anzuschreiben und nur nach Oelde/Westf., Ruggestr. 27/29, zu richten. Die Bezirksvertretungen sind aus den Lokalseiten ersichtlich.

Der Fall Roger Denison

KRIMINALROMAN VON PETER PAUL BERTRAM

8. Fortsetzung

Roger war von den Worten seines Onkels tief berührt geworden. Er dachte noch lange darüber nach, nachdem er Lord Norwood im Club verlassen hatte und langsam durch die Straßen schlenderte. Wie anders wäre alles gekommen, wenn er sich, als seine Lage in Südafrika unhaltbar wurde, seinem Onkel anvertraut und ihn um Hilfe gebeten hätte. Dann stände er ihm jetzt nicht in einer Rolle gegenüber, die anders als betrügerisch zu nennen eine Haarspalterei gewesen wäre. War es nicht noch Zeit zur Umkehr, und war nicht gerade jetzt die beste Gelegenheit dazu? Die erste Frage konnte er ohne weiteres bejahen, aber über die zweite wurde er mit sich nicht einig. Er war abgespannt und fühlte sich nicht in der Stimmung, einen so folgenschweren Entschluß zu fassen. Dagegen empfand er das Bedürfnis, seine Gedanken vor dem Nachhauseweg in leichtere Bahnen zu lenken.

Die Anregung hierzu empfing er von den grellen Lichtern eines großen Vergnügungslokals, an denen er auf seinem Wege durch Shaftesbury Avenue vorüberkam. Der Besuch solcher Lokale war nicht seine Gewohnheit, aber nun erfaßte ihn das Verlangen, fröhliches Leben zu sehen.

Er betrat die Garderobe, durch deren rote Portieren die Klänge eines Balalaika-Orchesters drangen. Eine Anzahl Gäste drängte sich an ihm vorbei. Plötzlich hörte er seinen Namen rufen.

„Hallo, Denison!"

Ein junger Mann mit goldgeränderter Brille trat auf ihn zu. Roger erkannte in ihm einen ehemaligen Studienkameraden, Herbert Houghton.

„Hallo, Herbert, wie gehts?"

Die beiden Männer schüttelten einander die Hände; Roger war aufrichtig erfreut, den jungen Arzt, der ihm immer sympathisch gewesen war, nach so langer Zeit wiederzusehen. Houghton schien nach der ersten Begrüßung etwas unsicher zu werden.

„Sag einmal", fragte er, „welcher von den beiden Denisons bist du eigentlich? Du weißt, ich bin etwas kurzsichtig!"

Roger beeilte sich, Houghton lachend aufzuklären.

„Die ewige Frage von einstens!" sagte er. „Ich bin Reginald."

Sie gingen Arm in Arm die Treppe hinunter und nahmen in einer Loge Platz. Houghton erzählte in kurzen Zügen, er sei vor wenigen Tagen von einem mehrjährigen Aufenthalt in Zürich, wo er biologische Studien betrieben habe, nach England zurückgekehrt.

Roger blickte sich in dem Raum um. Ein elegantes Publikum verfolgte mehr oder minder interessiert die Bewegungen eines Tänzerpaares auf dem Mittelparkett. Rogers Interesse wurde durch eine auffallend schöne und elegante Frau gefesselt, die in Begleitung eines etwas stutzerhaft gekleideten jungen Mannes in einer Loge ihm gegenüber saß und ihn ansah, als ob sie von ihm einen Gruß erwarte. Obgleich er sich nicht entsinnen konnte, der Dame jemals vorher begegnet zu sein, hielt er es nach kurzem Zögern doch für angemessen, eine diskrete, zu nichts verpflichtende Verbeugung in ihrer Richtung zu wagen. Sein Gruß wurde mit einem Neigen des Kopfes und einem freundlichen Lächeln beantwortet.

„Wer ist die schöne Frau?" fragte Houghton, der der Richtung von Rogers Blicken gefolgt war.

„Ich habe keine Ahnung", entgegnete Roger, „ich muß ihr in irgendeiner Gesellschaft begegnet sein."

Die Musik setzte aus. Ein Gespräch in der Nachbarloge ließ Roger aufhorchen; eine der Stimmen erschien ihm bekannt. Er warf einen Blick über die niedrige Zwischenwand und fand seine Vermutung bestätigt. In der Loge nebenan saß, ihm abgewendet, der Bankier Karakerian im Gespräch mit einem alten und einem jungen Herrn.

„Es tut mir unendlich leid, Exzellenz", hörte Roger den Bankier in seinem leise ausländischen Akzent zu dem alten Herrn sagen' „ich bin morgen leider geschäftlich verhindert. Schade, daß ich nicht früher davon erfahren habe."

„Wir hatten allen Grund", erwiderte der Angeredete, „die Erfindung Locatellis so lange wie möglich geheimzuhalten."

Roger war es, als hätte er den Namen Locatelli an demselben Tage schon einmal gehört, wenn auch in weniger begeisterten Tönen. Nun erinnerte er sich auch in welcher Verbindung. Sein Kollege Atkinson war es gewesen, der ihm, besorgt um seine Gummiaktien, von der Erfindung Locatellis erzählt hatte. Darum eregte das Gespräch nebenan Rogers Aufmerksamkeit. Vielleicht ergab sich ein Fingerzeig daraus, der dem ratlosen Atkinson nützlich werden konnte. Es fiel ihm nicht schwer, das Gespräch zu verfolgen, denn es wurde in recht lebhaftem Ton geführt.

Karakerian wandte sich an den alten Herrn. „Ich beglückwünsche Sie, Exzellenz, zu der Entdeckung und Förderung Ihres ausgezeichneten Landsmannes. Es ist nicht allzu häufig, daß ein Botschafter sich eines seiner Landeskinder so werktätig annimmt."

„Zuviel Ehre", erwiderte der Botschafter geschmeichelt. „Das Verdienst, Locatelli entdeckt und gefördert zu haben, gebührt hauptsächlich meinem lieben Attaché Conte Castro-Villari." Er wies dabei auf den dritten Insassen der Loge.

Ermutigt dadurch, ergriff nun dieser das Wort: „Professor Locatellis Entdeckung wird eine Umwälzung zur Folge haben. Wieder einmal hat das Genie Italiens die Welt um eine Geistestat bereichert, — die zweite in diesem Jahrhundert. Nach Marconi — Locatelli!"

„Ich bin gespannt", bemerkte sodann Karakerian, „wie die Eröffnung der Kunstgummifabrik auf den Markt der Gummiaktien wirken wird. Die heutige Baisse dürfte wohl nur eine schwache Einleitung gewesen sein."

Die Musik begann von neuem, das weitere Gespräch blieb unverständlich. Nach einiger Zeit erhob sich Karakerian, schüttelte den beiden Italienern die Hände und verschwand. Roger konnte nur noch hören, daß der Attaché danach auf den Botschafter eifrig einredete, ohne indessen ein Wort zu verstehen.

Gleich darauf bemerkte er, daß auch die schöne, interessante Dame in der gegenüberliegenden Loge aufstand und sich anschickte, mit ihrem Begleiter das Lokal zu verlassen.

Roger winkte einen Kellner herbei. „Wer ist die Dame, die dort eben aus der Loge tritt?"

„Damit kann ich leider nicht dienen", erwiderte der Kellner, „aber ich werde den Geschäftsführer fragen. Wenn die Loge vorbestellt war, dürfte er den Namen der Dame wissen".

Nach kaum einer Minute kehrte der Kellner zurück. „Die Dame ist eine Russin", sagte er, „und heißt Lydia Irobkin."

Die blaue Tablette

Sandy saß neben Rogers Frühstückstisch und wartete ungeduldig auf den ihm gebührenden Anteil.

Zwischen dem Hund und seinem neuen Herrn hatte sich allmählich ein gutes, wenn auch noch nicht ganz herzliches Verhältnis gebildet. Noch immer schien Sandy gewisse Bedenken gegenüber Roger nicht völlig überwunden zu haben, aber er ließ sich doch herab, Bestechungen in Form verschiedener Leckerbissen entgegenzunehmen.

Rogers Abneigung gegen den Diener Barrister war indessen im Laufe der Zeit eher noch stärker geworden. Irgendetwas in dem tadellosen Benehmen des Mannes stieß ihm unecht, ohne daß er hätte sagen können, was es war; vermutlich der lauernde Blick, der Roger an dem Diener öfters bemerkt hatte. Roger hatte das Gefühl, daß Barrister ihn auf Schritt und Tritt mit einer geheimen Absicht beobachtete. Zuerst hatte er geglaubt, Barrister bezweifle seine Identität; zahlreiche kleine Anzeichen hatten ihn aber eines anderen belehrt. Barrister war erst wenige Wochen vor Reginalds Tod in dessen Dienste getreten und hatte darum kaum viel Gelegenheit gehabt, seinen Herrn genauer kennen zu lernen. Immerhin suchte Roger schon nach einem passenden Anlaß, den Diener zu entlassen.

Ein kleines Abenteuer, das er eines Tages hatte, führte einen solchen Anlaß herbei. Auch aus einem andern Grunde prägte sich dieses Abenteuer seinem Gedächtnis ein, denn es verschaffte ihm seine zweite Begegnung mit Vivian Karakerian.

(Fortsetzung folgt)

Borken

Stadtrat und Kreistag tagen

Nach Beschluß der Jahresabschluß-Sitzung des Borkener Gemeinderates wird am 5. Jan. eine Sondersitzung stattfinden. Es soll über die Auswertung des von der Stadt für Industriezwecke bereitgestellten Geländes nördlich der Bahn beraten werden. — Der Kreistag des Landkreises Borken tritt am Freitag, dem 7. Januar, um 10 Uhr im Hause Tenking bei Rhede zusammen. Nach der Berichterstattung über die letzten Haupt- und Finanzausschuß-Sitzungen stehen u. a. zur Erörterung: die Eingliederung der Sonderbehörden in die Kreisverwaltung, die Grenlandfürsorge, die Finanzlage des Kreises, Wiederaufbau und Finanzierung des Kreishauses, der Ausbau des Tbc-Krankenhauses Tenking und der Erwerb von Grundstücken.

Hoxfeld

Weihnachtsbesuch aus Kanada

Zum Weihnachtsfest weilte hier der Farmer Wilhelm van der Buß zu Besuch, der vor 25 Jahren nach Kanada ausgewandert ist. Die Wiedersehensfreude bei Eltern und Geschwistern war groß, besonders auch, da der Schwiegersohn Heinrich Bockenfeld aus Velen endlich aus russischer Gefangenschaft zurückkehrte. Eine doppelte Weihnachtsüberraschung, die alle dem alten Vater van der Buß, der im 85. Lebensjahr steht, und seiner Frau, die im 76. Lebensjahr steht, gern gönnten.

Maria-Veen

Eine Weihnachtsfreude für die Vertriebenen

Eine eindrucksvolle Weihnachtsfeier veranstaltete der Hülstener Singekreis unter Leitung von Frau Gerda Scheffler im Altersheim Maria-Veen den Ostvertriebenen, Kolonisten und Zöglingen. Weit über 300 Zuschauer folgten dem mit gutem Geschmack zusammengestellten Programm. Den Höhepunkt der Feier bildete das schlesische Krippenspiel, in dem die beiden Kinder Roswitha und Hansjürgen Scheffler als Maria und Joseph mit ihren klaren und geschulten Stimmen alle Herzen in ihren Bann zogen.

Heiden

Willkommen in der Heimat! Aus der Kriegsgefangenschaft kehrten heim: Aus russischer Gefangenschaft: Hub. Buß, Ad. Pape, Friedr. Albrecht, Al. Dereyck. Aus französischer Gefangenschaft: W. Junker, Cl. van Kampen, Fr. Wiesmann, F. Hengstermann. Joh. Demey, Jos. Bülten, Gerh. Krebs, Hch. Wanning, Rich. Strauch, Joh. Brinkert und E. Kotzian.

Rhedebrügge

Eine hochherzige Tat

Die Ortsbauernschaft spendete der Ortsgruppe der Körperbehinderten und Hinterbliebenen als Weihnachtsgeschenk eine Menge Kartoffeln. Sie trug damit zur Linderung der Not bei und erhöhte die Festfreude mancher Familie. Den Spendern sei herzlich gedankt.

Hemden

Silbernes Priesterjubiläum. Am 22. Dezember konnte Religionslehrer Josef Maiboom, ein Sohn unserer Gemeinde Hemden, das silberne Priesterjubiläum feiern. Religionslehrer Maiboom, der seine erste Anstellung als Rektor am Mathias-Spital zu Rheine erhielt, dann als Vikar in Neuenkirchen tätig war, seit 1934 als Kaplan an St. Martini in Münster seelsorgerisch wirkte und während der letzten Jahre an den Berufsschulen in Münster als Religionslehrer tätig ist, genießt großes Ansehen und ein besonderes Vertrauen von seiten der Jugend. Wir wünschen dem Priesterjubilar noch weitere Jahre segensreichen Wirkens.

Anholt

Unsere Gratulationsecke. Am 5. Januar 1949 feiert Frau Wwe. Bernhardine Heßlink (Dwarsefeld) ihren 74. Geburtstag.

Frau Wwe. Anna Schwarze (Gendringer Vorstadt) wird am 8. Januar 86 Jahre alt.

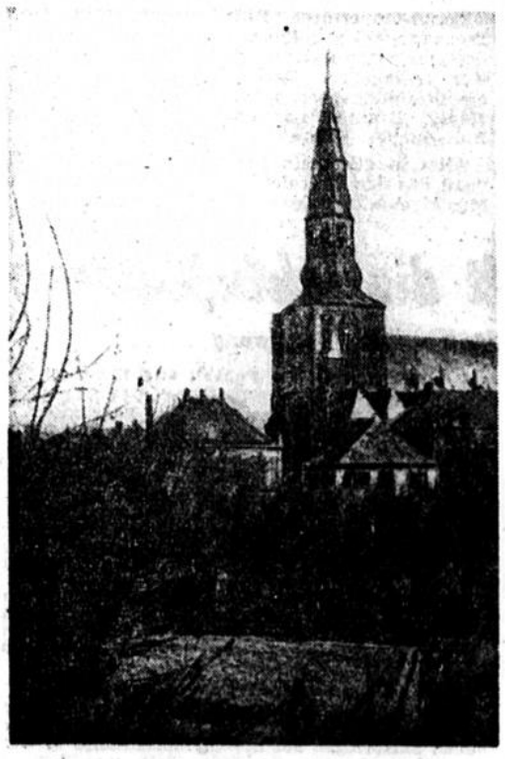
Licht in bange Ungewißheit

Es scheint nicht genug bekannt zu sein, daß auf dem Bürgermeisteramt die Feldpostnummer-Liste ausliegt. In dieser Liste sind 30 000 ehemalige Feldpostnummern verzeichnet. Wer nun einen vermißten Angehörigen hat, mag unverzüglich die dortige Liste einsehen, um evtl. über den Vermißten oder über das Schicksal seiner Einheit etwas zu erfahren.

Ein halbes Jahrtausend St. Georg-Kirche

Um den Wiederaufbau des ältesten und bedeutsamsten Bocholter Gotteshauses

Mit dem Beginn der Wiederaufbauarbeiten an der durch Kriegseinwirkung so schwer getroffenen größten und ältesten Kirche Bocholts, der St.-Georgs-Kirche, in den letzten Monaten des alten Jahres ist ein Werk in Angriff genommen worden, das die Kirchengemeinde St. Georg vor eine überaus schwere Aufgabe stellt. Um so höhere Anerkennung verdienen der Wagemut



Die St.-Georgs-Kirche vor ihrer Zerstörung

und die Opferfreudigkeit, mit denen der Wiederaufbau begonnen wurde. Es geht um ein hohes Ziel: die Wiederherstellung eines Bauwerkes, das der Stolz der Bocholter Bevölkerung während eines halben Jahrtausends war. Wechselvoll wie die Schicksale unserer mehr denn zwölfhundertjährigen Stadt waren auch die der St.-Georgs-Kirche, die Prof. A. Schmeddinghoff in seinem heimatgeschichtlichen Beitrag über Werden und Wachsen der Stadt Bocholt so anschaulich geschildert hat.

Im Jahre 1415 begonnen, ist die St.-Georgs-Kirche das älteste kirchliche und zugleich kunstgeschichtlich bedeutsamste Baudenkmal unserer Stadt. 1455 wurden das Mittelschiff und der nördliche Seitenteil fertiggestellt, 1462 wurde der Südteil in Angriff genommen. Als Abschluß des gewaltigen Baues wurde der große Westturm errichtet, für Jahrhunderte das Wahrzeichen Bocholts. War die St.-Georgs-Kirche doch nächst den Kirchen der Provinzialhauptstadt Münster die größte und weiträumigste Kirche im ganzen Münsterland; im Innern rund sechzig Meter lang, 24 Meter breit und bis zum Schlußstein des Gewölbes 21 Meter hoch. Erbaut in der Form des spätgotischen Hallensystems, läßt sie den Einfluß des klevischen Niederrheins erkennen. Der gewaltige Turm, auf zwei riesigen Pfeilern in die Kirche hineingebaut, stand als Verkörperung unwandelbarer Festigkeit trutzig und mächtig da und schaute in unerschütterlicher Ruhe hernieder auf die Menschengeschlechter, die im Laufe der Jahrhunderte durch sein Portal zogen. Würdig und respräsentativ war die Innenausstattung des Gotteshauses. Von der hohen Warte des mächtigen Turmes, der wie ein die ganze Gegend beherrschender, sie hoch überragender Bergfried dastand, hielt der städtische Turmwächter in Kriegszeiten Ausschau und kündete durch Hornstöße das Nahen feindlicher Scharen an. Glokkengeläute rief die wehrhaften Bürger zur Verteidigung auf die Wälle und Mauern, oder bei Dammbruch und Eisgang zu Hilfe herbei, und bei Feuersbrunst ertönte der Alarmruf der Brandglocke. Jeden Abend kündete die Glocke den Toresschluß an, und am Wahltag rief der Wächter vom Turm herab die Bürgerschaft auf den Markt und zur Kirche zusammen. Festlich ein- und ausgeläutet wurde der vierzehntägige Nikolausmarkt, und bei feierlichen Gelegenheiten, auf St.-Jacobus-Markt oder beim Besuch fürstlicher Gäste erklangen von der Höhe des Turmes die Weisen der städtischen oder fremder Spielleute.

Aber der Bau der Kirche ging nicht ohne Unglück und Rückschläge vor sich. 1564 schlug der Blitz in den Turm, 1591 abermals; diesmal zündete er, die Turmspitze brannte ab, und die herabstürzenden Glocken zertrümmerten das Gewölbe des Turmes. Aber die Bürgerschaft brachte auch jetzt, trotz schwerer Kriegszeit, wieder Opfer und ruhte nicht eher, bis ein neuer Helm in achteckiger, mehr abgestumpfter Form gen Himmel ragte und im Turme sieben neue schwere Glocken im Gesamtgewicht von über 16 000 Pfund hingen. Den Dreißigjährigen Krieg überstand die Kirche ohne wesentliche Schäden, wenn auch die Stadt wiederholt von feindlichen Heeren beschossen wurde und die Glocken von den Siegern für schweres Geld losgekauft werden mußten.

Im 18. Jahrhundert wurde das Innere der Kirche im Barockstil umgestaltet, und der gewaltige Hochaltar, gekrönt von einer Darstellung St. Georgs als Drachensieger, erhielt 1719 als Hauptbild das große Kreuzigungsgemälde des Coesfelder Künstlers Hermann Veltmann, das an der Westwand in der Taufkapelle hing.

Vor nunmehr 204 Jahren, am 12. Januar 1745, schlug der Blitz abermals in den Turm; Turmhelm und Glocken wurden durch Brand schwer beschädigt. 1749 begann der Augsburger Baumeister Johann Neher mit dem Aufbau der 36,5 Meter hohen Turmspitze mit einem vier Meter hohen Kreuz im Gewicht von 600 Pfund. Diese Turmspitze in Barockform stand freilich zu dem riesigen gotischen Unterbau in keinem rechten Verhältnis; sie war aber trotzdem allen Bocholtern als Wahrzeichen der Heimat lieb und wert geworden. Sieben neue Glocken wurden gegossen, deren harmonisches Geläute über Stadt und Land erschallte.

Das altehrwürdige, vielverehrte hl. Kreuz auf dem Kreuzaltar mit dem ergreifenden Christusbild stammte aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts; es wurde unter allgemeiner Teilnahme der ganzen Bocholter Bevölkerung Jahrhunderte hindurch am Feste Kreuzerlösung in feierlicher Prozession um die Stadt getragen. Sämtliche Schützengilden gaben ihm das Geleite. Das wertvollste Gemälde der St.-Georgs-Kirche, ein Vermächtnis des aus Bocholt stammenden Emmericher Pfarrers Anton von Bestel, war eine Kreuzigungsgruppe mit Maria und Johanna und zwei Bischöfen vor reichem landschaftlichem



So sah sie nach ihrer Zerstörung aus
Aufn.: Osthaus, Anni Borgès

Hintergrund, ein Bild, das durch wundervolle Farbenpracht und tief religiösen Gehalt Auge und Herz des Betrachters anzog. Es stammte von einem berühmten Kölner Maler, dem sogenannten Meister des Marienlebens aus der Zeit um 1480. Weitere Bereicherung erhielt die Georg-Kirche durch ein künstlerisch hervorragendes Bildwerk des Clever Meisters Gerd Brüx in jüngerer Zeit: ein Gedächtnismal zu Ehren der im ersten Weltkrieg gefallenen Söhne der Gemeinde: eine steinerne Reliefgruppe, die Begegnung Christi mit seiner Mutter auf dem Kreuzwege darstellend, symbolisch für das hohe Opfer der Kriegsgefallenen und tröstend für ihre Hinterbliebenen.

*

Schier unermeßlich ist so der schwere und große Verlust, den nicht nur die St.-Georgs-Kirchengemeinde, sondern die ganze Stadt durch die so schweren Schäden dieses ältesten kirchlichen Wahrzeichens Bocholts erlitten hat. Um so größer aber wird gewiß auch die Opferbereitschaft der gesamten Bürgerschaft sein, wenn es jetzt gilt, das so gewaltige Anforderungen stellende Wiederaufbauwerk zu fördern. Denn ein solches Bauwerk, das der Stolz und die Zierde der Stadt während eines halben Jahrtausends waren, verpflichtet die lebende Generation, trotz persönlicher, durch das Kriegsgeschehen erlittener Verluste alles daranzusetzen, um dieses herrliche Bauwerk wieder aufzurichten zur Ehre Gottes und zu Nutz und Frommen kommender Generationen.

Bocholt

Die Lohnsteuerkarten für 1949 wurden in der letzten Woche ausgegeben. Alle Arbeitnehmer und Pensionsempfänger, die keine Lohnsteuerkarte erhalten haben, müssen die Ausstellung bei der Stadtverwaltung beantragen.

„Das Gaslicht". Diesmal nicht als Schauspiel auf der Bühne, sondern als Straßenbeleuchtung in unserer Stadt. Die Stadtwerke sind bemüht, die alten Leitungen und Vorrichtungen wiederherzustellen. So brennt z. B. am Westend das Gaslicht wie vor 30 oder 40 Jahren. Aber es ist ja gleich, ob Gas oder Elektrizität der Lichtspender ist, die Hauptsache bleibt die erhellte Straße an den dunklen Abenden.

Hohes Alter. Schmiedemeister a. D. Theodor Bertram, Urbachstr. 1, beging am 3. 1. 1949 seinen 85. Geburtstag. Der Jubilar ist körperlich und geistig äußerst rege. Wenn er auf seinem Fahrrad durch die Straßen Bocholt fährt, so sollte man ihm die 85 Jahre nicht ansehen.

Ein neuer Rektor

Zum Rektor der Josefsschule wurde der Lehrer Aloys Proppert ernannt. Seit vielen Jahren an dieser Schule tätig, wurde ihm nun von der Schulaufsichtsbehörde die Schulleitung übertragen, nachdem er seit Beendigung des Krieges die kommissarische Schulleitung innehatte. — Die Josefsschule gehört zu jenen, die beim Bombardement vom 22. März 1945 total vernichtet wurden. Der Unterricht mußte deshalb im Schulhaus Fildeken abgehalten werden. Mit Eifer und großem Verantwortungsgefühl verstand es Rektor Proppert, für die Schulkinder der Pfarre St. Josef einen geregelten Schulunterricht einzurichten. Möge es Rektor Proppert vergönnt sein, noch recht viele Jahre zum Besten der Bocholter Jugend wirken zu können.

Neue Hoffnung um Spargroschen

Die harten Maßnahmen der Währungsreform haben die Sparer stärkstens getroffen und den Sparwillen zum Erliegen gebracht. Viele beeilten sich, das, was noch an kümmerlichen Resten verblieben war, abzuheben, und in irgendwelchen Sachwerten anzulegen. Zage und wehmütig klangen die Verlautbarungen zum Weltspartag. Inzwischen bahnt sich auch hier ein Wandel an. Im Bewußtsein zu hoher Preise, deren Senkung jetzt allgemein erwartet und gefordert wird, auch in Erkenntnis der schon spürbaren Knappheit an flüssigen Mitteln tragen doch schon wieder mehr Sparer ihre Groschen zu den Kassen. Eine Belebung des Spargedankens ist auch von der Tatsache zu erwarten, daß „Beiträge auf Grund von Kapitalansammlungsverträgen, wenn der Zweck als steuerbegünstigt anerkannt worden ist", vom Gesamtbetrage der Einkünfte als Sonderausgaben abgesetzt werden können, daß also steuerfrei gespart werden kann. Ueber Einzelheiten geben die Sparkassen Auskunft.

Verirrte Jugend

Drei Jungen im Alter von 12 Jahren stahlen in einem Goldwarengeschäft, während das Personal eine größere Anzahl von Kunden zu bedienen hatte, Goldwaren im Werte von etwa 500 DM. Die jungen Rechtsbrecher suchten die Gegenstände sofort auf der Straße zu Schleuderpreisen abzusetzen. Ein Passant, dem sie die Sachen anboten, hielt die Burschen fest und übergab sie der Polizei.

Vertretung der „W. N." im Kreise Borken—Bocholt: Kreisredaktionen: Dr. Fr. Wehling, Borken, Heidener Straße 29. — A. Göwert, Bocholt, Gellerstraße 24. — Kreisgeschäftsstellen: Fa. F. Mergelsberg, Buchdruckerei, Borken, Kapuzinergasse 4, Ruf 121. — Fa. Temming & Heilborn, Buchdruckerei, Bocholt, Gellerstr. 24, Ruf 47.

Trotz allem ein kleiner Schritt vorwärts

Das Jahr 1948 in der Bocholter Chronik

In unserer Jahresrückschau 1947 hatten wir dieses das Jahr der enttäuschten Hoffnungen genannt; denn es war das Jahr der Verzweiflung, der Depression, es war das Jahr, wo Frauen bis zu sieben Stunden in langen Schlangen nach Brot standen und oft noch vergebens. Warenmangel und die Wertlosigkeit des Geldes verursachten eine Notlage, die die Menschen in eine fast unüberwindliche Verzweiflung trieb. Wir fragten damals: Wird das Jahr 1948 die Entscheidung zum Guten bringen, wird es uns Hoffnungslose wieder hoffen lehren? Und wie war das Jahr 1948? Es war besser, trotz allem! Es brachte uns einen sichtbaren Schritt vorwärts, so daß mit ihm die Hoffnung geboren wurde. Zum Beweis dessen diene die Gegenüberstellung der Weihnachtsfeste 1947 und 1948. Hoffen wir, daß weiterhin der Segen Gottes auf unserer Aufbauarbeit ruht und wir am Ende dieses nun begonnenen Jahres den gleichen Fortschritt feststellen können.

Januar. In den Tagen des 13./14. Januar strömte bei einem Hochwasser nach anhaltenden starken Regenfällen die Aa über ihre Ufer und überschwemmte die Münsterstraße bis zur Gustav-Becker-Straße und den Südwall; an der Schwanenstraße bildete die Aa einen weiten See. — Betriebsfunktionäre und Vertrauensleute der Gewerkschaften tragen in einer Aussprache Oberbürgermeister Goewert und Oberstadtdirektor Kayser ihre Sorgen und Nöte vor. — Die Werkstätte für Schwerbeschädigte, GmbH., wird errichtet. — Ernst Seggewiß, Sohn des Kassenrendanten Seggewiß, erhält als Preisträger in einem Preisausschreiben der BBC London von Lord Pakenham einen Murphy-Rundfunkapparat.

Februar. In der Jahreshauptversammlung der CDU sprach Landrat Renzel. — Durch die Wiederherstellung der Brücke in Rhedebrügge wird die Straße Bocholt—Borken dem Verkehr wieder übergeben. — Aufführung von Hebbels „Maria Magdalena" als Auftakt des Bocholter Theaterlebens. — Sakrale Feier des katholischen Arbeitervereins St. Paulus anläßlich der 75. Wiederkehr seines Gründungstages. — In einer CDU-Versammlung spricht vor überfülltem Hause Ernährungsminister Lübke.

März. Die Stadtverwaltung erwirkt erneut die Cralog-Speisung für 500 Bocholter Kleinkinder. — Mit dem 22. März jährte sich zum dritten Male der Tag, an dem Bocholt in Schutt und Asche sank.

April. Delegiertentagung der katholischen Arbeitervereine. — Die große Strafkammer in Münster sühnt die Mißhandlungen, die an Betriebsratsmitgliedern im Jahre 1933 begangen wurden. — Georg Bank spricht im Rahmen der Volkshochschule über die Kultursendung der Gewerkschaften. — Der Bocholter Bauverein feiert sein 50jähriges Bestehen. — In der Stadtverordnetensitzung vom 30. April wurde auf Grund der Empfehlung des Finanzausschusses den außerplanmäßigen Ausgaben in Höhe von 1 216 890 RM. im Jahre 1947 zugestimmt. — In der gleichen Sitzung wurde der Antrag der CDU, nach dem die Stadt aus ihrem Grundbesitz einen gewissen Prozentsatz für Siedlungszwecke, sowohl für Kleinsiedler, als auch für Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaften zur Verfügung stellen muß, angenommen.

Mai. Maifeier der Gewerkschaften in der Kronenburg. — Horst Bagislaw von Smelding spricht im Rahmen der Volkshochschule Goethe-Dichtung. — Einweihung des Landjugendheimes Stenern. — 107 Handwerkslehrlinge bestehen die Gesellenprüfung. — Bekenntnistag der katholischen Jugend Bocholts. — Gedenksteinenthüllung für die dem Naziterror zum Opfer gefallenen jüdischen Mitbürger.

Juni. 18. Juni Verkündigung der Währungsreform. — In der Stadtverordnetensitzung vom 25. Juni wurde der Haushaltsplan trotz der eingetretenen Währungsreform angenommen.

Juli. 50 Jahre Kloster der Armen Clarissen. — In dem Zeltlager der Stadt Bocholt in Maria Veen erholen sich rund 600 Bocholter Jugendliche. — Kundgebung des DGB Bocholt in der Kronenburg. — Die Schöffen für das hiesige Schöffengericht und das Landgericht Münster werden gewählt. — Das Bauunglück am Apollo-Theater fordert vier Menschenleben. — Gegen die zu hohen Preise findet auf dem hiesigen Marktplatz eine große Protestkundgebung der Gewerkschaften statt. — Die neue Orgel der Liebfrauenkirche wird eingeweiht.

August. Nach Renovierung wird das Thaliatheater wieder eröffnet. — Das Explosionsunglück an der Industriestraße fordert vier Menschenleben. — Das Café Eilers, Inh. Bernhard Matschke, wird wieder eröffnet. — Aussprache über die Preisentwicklung zwischen Verbraucher, Handel, Handwerk und der Stadtverwaltung. — Am 13., 14. und 15. August Aufführung der großen Volkspassion in den Ruinen der St.-Josefs-Kirche. — In der Stadtverordnetensitzung vom 27. August wird der Plan des Architekten Dipl.-Ing. Wietz (Oberhausen) als Grundlage für die künftige Gestaltung des Marktplatzes auf Vorschlag des Gutachter-Ausschusses angenommen. — An der Kevelaer Fußprozession nehmen über 1400 Pilger teil. — Erste Sitzung der Amtsräte und Gemeindebürgermeister im wiederhergestellten Amtshause in der Kaiser-Wilhelm-Straße. — Ehrung der Siegerinnen und Sieger des Frankfurter Turnerfestes durch die Stadt Bocholt.

September. Eine religiöse Woche in allen Kirchen Bocholts. — Das Dramaturgische Institut Düsseldorf zeigt Claudels „Verkündigung". — Die Sparkasse der Stadt Bocholt wieder im alten Gebäude. — Kapuzinerpater Jordan wird zum Bezirkspräses der katholischen Gesellenvereine ernannt. — Totengedenkfeier für die Opfer der Widerstandsbewegung. Die Gedenkrede hält Domkapitular Friedrichs. — Unter dem Motto „Wir alle wollen helfen" startet die Hilfsaktion für den Wiederaufbau des Bocholter Krankenhauses. — Augustin-Wibbelt-Gedenkstunde im Heimatverein Wilm Boeckenholt als Rezitator. — Wohltätigkeitskonzert in der Kronenburg zugunsten der St.-Georgs-Kirche. — Einstimmiger Beschluß der Bocholter Betriebsräte für Mithilfe am Wiederaufbau des Bocholter Krankenhauses. — Am 26. 9. feiert der Arbeiterverein St. Paulus öffentlich sein 75jähriges Stiftungsfest. — An der Radprozession nach Kevelaer nehmen über 500 Radpilger teil.

Oktober. 6. 10. Wiedereinführung des neuen Schöffengerichts in Bocholt. — 11. 10. Das Wintertrimester der Volkshochschule beginnt. — Das über 2 Jahre amtierende Stadtverordnetenkollegium hält seine letzte Sitzung ab. — Kommunalwahlen vom 17. Oktober ergeben ein neues Stadtverordnetenplenum, in dem alle Parteien gleich stark vertreten sind. (CDU, Zentrum, SPD) — Die Stadt Bocholt entbietet der Stadt Münster zum Friedensgedenktage Grüße und ihre Verbundenheit mit der Provinzialhauptstadt. — Die Urkunde wird durch Staffelläufer überbracht. — 4660 Volksschüler erhalten immer noch Kurzunterricht.

November. In der Stadtverordnetensitzung vom 5. 11. wird Kreishandwerkermeister Otto Kemper (CDU) Oberbürgermeister von Bocholt. In derselben Sitzung findet die Wahl die einzelnen Ausschüsse statt. — In althergebrachter Weise erleben die Bocholter Kinder das Martinsfest. — Am 12. 11 legen auch in Bocholt die Arbeiter und Arbeiterinnen für 24 Stunden als Protest gegen die hohen Preise ihre Arbeit nieder. — Die einzelnen Bocholter Pilgergemeinschaften feiern ihr Wallfahrtsfest. — Am 23. 11. weilt die Landesregierung im Rahmen einer Grenzlandbesichtigung in unserer Stadt. In der Zusammenkunft mit den Spitzen der Behörden, Verbänden und Bürgerkreisen werden der Landesregierung durch den Oberstadtdirektor die Nöte der Stadt vorgetragen. — Vom 29. 11. bis 5. 12. findet in den Räumen des Café Eilers eine Gemäldeausstellung Düsseldorfer und Münchener Künstler statt.

Dezember. Das Dramaturgische Institut Düsseldorf spielt Timmermans Tryptichon der Heiligen Drei Könige. — Die ehemalige Turnhalle des Kapuzinerklosters wird als Kapelle eingeweiht. — Der erste Bauabschnitt des katholischen Gesellenvereins wird vollendet und eingeweiht. — Als Echo der beim Besuch der Landesregierung vorgetragenen Bitten der Stadt Bocholt konnten Oberbürgermeister Kemper und Oberstadtdirektor Kayser in einem Weihnachtsgruß (siehe Nr. 137 der WN) der Bocholter Bevölkerung die großzügige Gewährung von Beihilfen der Landesregierung mitteilen.

Möge durch diese Hilfe der Landesregierung, gepaart mit der Tatkraft und dem Aufbauwillen der Bocholter Bevölkerung sich die weitere Gesundung unserer lieben Heimatstadt vollziehen. **A. G.**

Leistung und Pläne

Bocholts erstes Theater- und Konzertjahr nach dem Kriege — Ausschau ins neue Jahr

Dank der tatkräftigen Initiative der leitenden Männer des Bocholter Theater- und Konzertwesens, das unter dem Namen „Stadttheater Bocholt" längst zu einem Begriff geworden ist, war es möglich, die durch die Nöte der letzten Kriegs- und ersten Nachkriegsjahre unterbrochenen Theater- und Konzertveranstaltungen im Frühjahr 1948 wieder aufzunehmen. Welch freudigen Widerhall diese Bestrebungen in allen Bevölkerungsschichten unserer Stadt fanden, haben die fast stets ausverkauften Häuser bei Theateraufführungen bewiesen, aber auch die Konzerte hatten durchweg einen erfreulich starken Besuch aufzuweisen. Nachdem es durch die tatkräftige und selbstlose Mitarbeit ideal gesinnter Kunstfreunde gelungen war, im Kronenburgsaal eine unter den gegebenen Verhältnissen recht ansehnliche Bühne einzubauen, die inzwischen durch weitere Vertiefung, Ausbau der Beleuchtungsanlagen und der Nebenbauten — Doppel-Nissenhütten mit Garderobe- und Umkleideräumen für die Künstler — wesentlich verbessert worden ist, begann am 19. Februar 1948 die neue Spielzeit mit einer recht eindrucksvollen Aufführung des Hebbelschen Trauerspiels „Maria Magdalene", der die überaus beifällig aufgenommene beliebte Puccini-Oper „Madame Butterfly" folgte; sie mußte ob der großen Nachfrage eine Woche später wiederholt, also im ganzen viermal gegeben werden. Dann kam die heitere Muse zu ihrem Recht mit dem fröhlichen Schwank „Krach im Hinterhaus" und dem Detektivstück „Der Hexer". Es folgte Mitte Juni Lehárs bekannte Operette „Das Land des Lächelns" — in ihrer Wiedergabe freilich etwas unbefriedigend — als Ausklang der kurzen ersten Spielzeit.

Der Auftakt der Spielzeit 1948/49 brachte Anfang Oktober eine würdige Aufführung von Schillers „Don Carlos", der im Laufe der nächsten Monate drei heiter-beschwingte Operetten: „Zigeunerbaron", „Bettelstudent" und „Monika" folgten. Für Jung-Bocholt gab's als Vorweihnachtsfreude das lustige Märchen von „Schneeweißchen und Rosenrot"; für die Erwachsenen kurz vor dem Fest noch die burschikose Lustspielneuheit „Angelika".

Sämtliche Aufführungen waren Gastspiele des Oberhausener Stadttheaters, die durchweg auf einem recht beachtlichen künstlerischen Niveau standen; allerdings sollte dem berechtigten Wunsche auf eine gesanglich bessere Besetzung des ersten Operettentheaters endlich Rechnung getragen werden. Wie wir hören, plant die Leitung des Bocholter Stadttheaters für den Rest der laufenden Spielzeit noch folgende Aufführungen: am 13. Januar Zuckmayers vielgenanntes Drama „Des Teufels General"; am 27. Januar die Verdi-Oper „Der Troubadour"; am 24. Februar voraussichtlich die unsterbliche „Fledermaus"-Operette von Johann Strauß; am 10. März soll wieder ein Schauspiel folgen. Geplant ist, nach der letzten planmäßigen Abonnementsvorstellung noch einige weitere Theaterabende zu geben, voraussichtlich bis Ende Mai.

Zu Beginn der Winterspielzeit 1949/50 soll versucht werden, die derzeitige Zahl der Theateraufführungen noch zu vermehren und prominente Darsteller für Gastspiele zu gewinnen. Die Bühne wird technisch weiter verbessert werden. Hinsichtlich des Wiederaufbaues des Schützenhauses ist eine Eingabe an das Kultusministerium gerichtet worden. Diese Bemühungen werden fortgesetzt und hoffentlich zu dem erwünschten Erfolg führen, so daß hier eine große moderne, allen Anforderungen gerecht werdende Bühne nebst großem Zuschauerraum geschaffen werden könnte.

Auch das Bocholter Konzertwesen soll noch weiter ausgebaut, insbesondere durch Kammermusikabende ergänzt, die Sinfoniekonzerte durch Verpflichtung namhafter Solisten weiterhin gefördert werden. Den beiden Sinfoniekonzerten im November und Dezember werden ein weiteres am 10. Februar mit Werken von C. M. v. Weber (Oberon-Ouvertüre), Rich. Strauß (Don Juan), Tschaikowsky (Nußknacker-Suite), Werner Trenkner-Oberhausen (Konzert für Cello und Orchester, Solist Prof. Beckerath) und am 24. März ein Sinfoniekonzert mit Werken von Beethoven, Reger, Brahms mit der Hamburger Altistin Ruth Sievert-Schnaudt folgen.

Alles in allem ein Programm von hohem Niveau, das den zahlreichen Bocholter Theater- und Musikfreunden erlesene Genüsse verspricht.

Was bringt der NWDR?

DIENSTAG, 4. Jan.: 7.10 Der Sternenhimmel im Januar, 10.30 Konzert, 11.15 Scharmante Kleinigkeiten, 14.15 Tanzmusik, 15.00 Lebensbild des Ministerpräsidenten Arnold, 16.00 Kinderfunk, 16.30 Tanzmusik, 17.00 Konzert, 17.45 Geschichte Amerikas (II.), 19.00 Der Eroberer (Hörspiel), 19.40 Macbeth, von Richard Strauß, 20.00 Berliner Bilderbogen, 20.30 Musik, 21.35 Die CDU hat das Wort, 22.30 Die Krise des deutschen Theaters.

MITTWOCH, 5. 1.: 7.10 Werner von Siemens, 10.30 Musik von Künneke, 12.00 Musik von Claude Debussy, 14.00 Brauchen wir approbierte Schriftsteller?, 14.15 Mit Musik gesagt, 15.35 Das Tango-Orchester spielt, 16.30 Kulturspiegel, 17.000 Chormusik, 17.45 Jugend, heute und morgen, 19.00 Für den Arbeiter, 19.30 Wie es euch gefällt, 21.15 Vom Parlamentarischen Rat, 22.30 Die Krise des deutschen Theaters.

DONNERSTAG, 6. 1.: 7.10 Rickmer Clasen Rickmers, 9.00 Katholischer Gottesdienst, 10.30 Konzert, 11.15 Fünfzehn Minuten Friedrich Schroeder, 11.30 Die heiligen drei Könige im volkstümlichen Lied, 12.00 Orientalische Ballettmusik, 12.35 Was der Bauer dazu meint, 14.15 Sinfonische Musik, 15.00 Verehrter Rundfunkhörer, 15.35 Unterhaltungsmusik, 16.00 Kinderfunk, 16.30 Tanzmusik, 17.00 Liszt-Bartok, 17.45 Geschichte Amerikas (III.), 19.00 Musik, 19.25 Die Geschichte mit dem Volkswagen, 20.00 Das Paradies (Hörspiel), 22.30 Die Krise des deutschen Theaters.

Der Altmeister erhielt die Schlußplatzeine

Borussia Dortmund vergrößerte seinen Vorsprung

Durch die 1:2-Niederlage von Hamborn 07 gegen Horst-Emscher vergrößerte sich der Vorsprung des westdeutschen Meisters Borussia Dortmund in der Fußball-Oberliga West auf sieben Punkte. Damit hat die Mannschaft die besten Aussichten, ihren Titel auch in der zweiten Serie zu verteidigen.

Hamborn zeigte vor 12 000 Zuschauern nur mäßige Stürmerleistungen und mußte sich dem vorzüglichen Spiel der Horster verdient beugen. Zwar gestalteten die Hamborner die erste Hälfte überlegen und führten bis zur Pause durch einen Weitschuß von Oges II. Bei dem in der zweiten Hälfte einsetzenden Horster Generalangriff erzielte Kelbassa in der 60. Minute durch Kopfball den Ausgleich und eine Viertelstunde später auf eine Weitvorlage von Klodt den Siegestreffer. Einen möglichen Hamborner Ausgleich verhinderte Mäusezahl im Horster Tor.

Mit diesem letzten Punktspiel ist die erste Runde der Oberliga West beendet.

1. FC Nürnberg schlug HSV mit 1:0

Der 1. FC Nürnberg schlug den HSV mit 1:0 in einem vor 20 000 Zuschauern im Nürnberger Stadion ausgetragenen Fußball-Freundschaftsspiel. Das einzige Tor schoß Mittelstürmer Poeschl.

Offenbacher Kickers unterlagen gegen St. Pauli

Der Tabellenführer der süddeutschen Fußball-Oberliga unterlag am Sonntag in Hamburg vor 30 000 Zuschauern nicht ganz leistungsgerecht mit 1:2 (0:2) Toren. Famula und Boerner waren für die glücklichen Hamburger und Maier für die Gäste erfolgreich.

Der westdeutsche Fußball und Handball

Im übrigen gab es in Westdeutschland im Fußball und Handball nachstehende Ergebnisse:

Fußball: Preußen Münster — Phönix Ludwigshafen 5:3 (4:2), Schwarz-Weiß Essen — Borussia Dortmund 1:4 (0:2), VfB Hilden — Vohwinkel 80 2:2 (0:2), Rheydter SV — Rot-Weiß Oberhausen 2:0 (2:0), Hamborn 07 — Horst-Emscher 1:2 (1:0), Niederrhein — Rheinbezirk 1:2 (0:1), VfL Osnabrück — Schalke 04 3:0.

In der Westfalen-Liga gab es zwei Meisterschaftsspiele: Gruppe 1: Spfr. Siegen — VfL Bochum 4:0 (2:0). Gruppe 2: Münster 08 — Union Gelsenkirchen 0:3.

Handball: West — Süd 6:6 (3:1), TSG Herdecke — Eintracht Minden 0:2 (0:2), Germania Lütgendortmund — Eintracht Hagen 7:6 (3:4), TuS Nettelstedt — TC Wanne 4:4, VfL Brambauer — Grün-Weiß Dankersen 4:2 (2:1).

Sepp Weiler erreichte 77 Meter

Unter mehr als 40 Teilnehmern, darunter mehrere Oesterreicher, erreichte Sepp Weiler beim traditionellen Skispringen auf der Olympiaschanze in Garmisch-Partenkirchen die größte Weite von 77 m.

West — Süd nur unentschieden

Vor 12 000 Zuschauern endete das überraschend schnelle Spiel Westdeutschlands gegen Süddeutschland 6:6 (3:1). In der ersten Halbzeit hatte der Westen durch leichten Wind geringe Vorteile, doch zeigte sich Thome im süddeutschen Tor den meisten westdeutschen Würfen gewachsen. Kurz vor Schluß erzielte der süddeutsche Verteidiger im Ueberraschungsangriff das 6:5. Dieser Erfolg ließ den Süden noch einmal alles einsetzen, und Dr. Barth konnte durch Freiwurf den Ausgleich erzielen.

Sensationeller 12:2-Sieg des TuS Borken

Den Gästen aus Heiden stand im ersten Freundschaftsspiel des neuen Jahres die durch einige Spieler der ersten Mannschaft verstärkte Reservemannschaft des TuS gegenüber. Die TuS-Reservisten zeigten sich von der besten Seite und glänzten durch ein zügiges Kombinationsspiel, wogegen die Heidener als Vertreter der Kreisklasse Borken-Dorsten recht schwerfällig wirkten und nie richtig zum Zuge kamen. Bis zur Halbzeit vermochten die Viktorianer, mit Wind im Rücken spielend, ein 1:1-Ergebnis zu halten, hatten aber in der zweiten Halbzeit nichts mehr zu bestellen und kamen lediglich infolge eines gelegentlichen plötzlichen Vorstoßes zum zweiten Tor, um selbst weitere elf Treffer hinnehmen zu müssen. Leider jedoch nahm die freundschaftliche torreiche Auseinandersetzung einen recht unerfreulichen Abschluß, als zwei Minuten vor Spielende Borkens ausgezeichneter rechter Läufer der ersten Mannschaft, Müllmann, beim Zusammentreffen mit dem linken Verteidiger der Gäste schienbeinverletzt (Bruch?) liegenblieb und vom Platz getragen werden mußte, woraufhin der Schiri das Spiel verfrüht abpfeifen mußte.

TuS Borken am Dreikönigstag bei SuS Hervest

Zum fälligen Rückspiel stellen sich die TuSler den SuSlern in Hervest-Dorsten und haben hier eine 6:3-Niederlage aus dem Hinspiel wettzumachen. Die Hervester sind jedoch auf heimischem Gelände ein schwer zu überwindender Gegner, der auch in diesem freundschaftlichen Rückspiel um jeden Preis gewinnen möchte.

Mieze Bietenbeck
Hubert Benien
Verlobte
Borken, Nordring
Silvester 1948

---

† Gott dem Herrn hat es gefallen, meinen lb. Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, den Landwirt

Heinrich Franzmann

nach längerem, schwerem Leiden zu sich zu rufen. Er starb im Alter von fast 70 Jahren, wohlvorbereitet durch ein christlich-frommes Leben und versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche. Von seinen Söhnen fielen zwei im Kriege, Josef in Rußland und Heinrich in Italien. Sein letzter Sohn Bernhard wird in Rußland vermißt. Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten die trauernden Angehörigen: Frau Heinrich Franzmann, Elisabeth geb. Fortmann, Maria Rademacher geb. Franzmann, Sophie Franzmann, Anne Franzmann, Fine Franzmann, Elisabeth Franzmann, Gerhard Rademacher. Borkenwirthe 10, den 25. Dez. 1948. Die Beerdigung und das Seelenamt haben stattgefunden.

Für die uns beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Frau Jakob Schmidt, Ottilie geb. Mohr, erwiesene innige Teilnahme danken von Herzen Jak. Schmidt, Hanneliese Schmidt, Felizitas Schmidt. Borken, im Jan. 1949.

Immobilien

Baugrundstücke in Bocholt an der Böggeringstraße, Weidenstraße u. Windmühlenstraße zu verkaufen. Angeb. u. 1982 a. d. WN Bocholt.
Textilwarengeschäft sucht zwecks Erweiterung DM 3000—5000 gegen gute Sicherheit. Angeb. u. 1980 a. d. WN Bocholt.
Büroräume, möglichst Stadtmitte, ab sofort zu mieten ges. Barmer Ersatzkasse, Bocholt, Flenderhaus.
Unbebautes Grundstück am Stadtrand, Nähe Ritterstr., ganz od. geteilt, zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.

Wohnungsmarkt

Für einen Sekundaner wird in Borken für sofort Zimmer mit Pension gesucht. Der Schüler fährt zum Wochenende nach Hause. Werner Büning, Stadtlohn-Almsick 40 a.
Möbl. Zimmer gesucht. Näheres WN Bocholt.

Stellenangebote

Jg. Kraft, die mit Pferden umgehen kann, zum 1. 2. 49 für Landwirtschaft gesucht. Klein-Oerde Eßing, Vardingholt 90.
Junge von 16 J. gesucht. Düppmarn, Hoxfeld 37.
Erfahr. Tischlermeister, mögl. m. Fachschulbildg., der mit allen vorkomm. Arbeiten, Maschinen usw. vertraut ist u. selbst mitarbeitend, kl. Betrieb selbst. leiten kann, sof. od. spät. im Krs. Borken ges. Angeb. unt. Beifügung v. Lebenslauf, Zeugnissen, Gehaltsansprüchen usw. unt. NB 403 WN Borken.
Führendes rhein. Großhandelshaus für Textil und Bekleidung sucht für den Bezirk Bocholt einen branchekundigen und mit den heutig. Zeitverhältnissen bestens vertrauten, repräsentativ. Herrn für den Einkauf. Es kommen nur Herren in Frage, die zu den maßgebenden Webereien u. zur Bekleidungsindustrie gute Beziehungen haben oder diese anzubahnen in der Lage sind. Ang. unter M 2025 an Ann.-Exped. Jak. Vowinckel, Bielefeld.
Zuverlässs., selbst., kath. Hausgehilfin f. Metzgereihaushalt nach Borken ges. Näh. WN Borken.
Zur Führung des Haushaltes eines alleinsteh., pens. Beamten wird alsbald ein in der Haushaltführung erfahr., durchaus zuverl., ält. Person ges. Angeb. unt. NB 40 an Rademacher, Rhede.
Suche eine kath. Hausgehilfin für Geschäftshaushalt. Papier- und Schreibwaren Mast, Bocholt, Münsterstr. 74.
Kinderliebes Zweitmädchen, 14—15 J., für sof. gesucht. Näh. WN Bocholt.
Zuverlässs., erfahr. Hausgehilfin f. Haushalt (4 erw. Pers.) gesucht. Dr. Paschert, Bocholt, Ostwall 5.
Brave, kath. Hausgehilfin bis zu 20 J. bei guter Verpflegung und vollem Fam.-Anschluß f. leichte Hausarbeiten zum bald. Eintritt od. später gesucht. Angeb. unt. NB 186 an Rademacher, Rhede.
Erfahr. Haushälterin für kl. Lehrerinnenhaushalt (75jähr. Mutter und Tochter) auf dem Lande, Nähe Borkens, sof. ges. Näh. WN Borken.
Jg., ehrl. Mädchen für Haus u. kl. Landwirtschaft z. 1. 2. 49 od. spät. ges. Alois Terhart, Fuhrgeschäft, Raesfeld.
Aelt., kath., tücht. Mädchen für sämtl. Arbeiten z. 1. 2. 49 ges. Albert Becker, Weseke, Hauptstr. 95. Lebensmittel — Bäckerei.
Jüngeres, kinderliebes Mädchen, das zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Näh. WN Bocholt.
Zuverl. Hausmädchen, kath., mögl. sofort bei Familienanschl. und gutem Lohn in angenehme Dauerstellung ges. A. Döbbeler-Barwe, Gastwirt, Münster, Kappenberger Damm.
Suche ein ehrliches, kath. Mädchen für Haus- und Landwirtschaft. Joh. Bauhaus-Lümes, Hemden Nr. 65, Kreuzkapelle.
Gutes, erfahrenes Kindermädel zu 4 Kindern wird auf größ. Bauernhof sofort eingestellt. Angeb. unter 275 an WN H. Rademann, Lüdinghausen.
Privathaushalt auf dem Lande sucht nettes, junges Mädchen, welches Lust hat, sich im Haushalt weiter auszubilden, als 2. Hilfe zum 1. 2. oder 15. 2. Angeb. unter H 8 WN Oelde.

Stellengesuche

Bäckermeister, kath., sucht f. seinen Sohn z. 1. 4. 49 Lehrstelle in gemischt. Betrieb, mögl. Krs. Borken-Bocholt — Ahaus. Angeb. unt. NB 403 an WN, Borken.

An- und Verkäufe

Klavier zu kaufen ges. Angeb. u. 1977 an die WN Bocholt.
Schwarzer Behelfsherd dringend zu kaufen gesucht. Bocholt, Schwanenstraße 86.
Einige Telefonapparate mit Handdrehkurbel zu kaufen gesucht. Näh. WN Bocholt.
T-Träger, 10 Stück, 4—7 m lang, u. mehrere 5 Wochen alte Schweine zu verkaufen. Näh. WN Borken.
Walzenmühle zu verkaufen. Näh. Rademacher, Rhede.
Behelfsherd u. weißes Brautkleid zu verkaufen. Näh. Rademacher, Rhede.
Küchenschrank, weißlack., m. Anrichte, 2schläf. Bettlade m. guter Matratze, Taschenuhr u. elektr. Heizofen zu verkaufen. Näh. WN Borken.
Guterhalt. Küchenschrank, weiß, preiswert abzugeben. Näh. Bocholt, Bünningweg 12.
27 schwere, gußeiserne Säulen zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.
Mehrere junge Schweine zu verkaufen. Herm. Schmeink, Spork.
Stahlscheune, auch f. Autogarage geeignet, zu verkaufen. Wilhelm Hüfing, Brünen 171/2.
1 Lederklubsessel und Motorrad Zündapp, 200 ccm, zu verkaufen. Näh. Bocholt, Westwall 26.
Ein neuer, mittelschwerer Ackerwagen zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.
4zöll. Sturzkarre u. 1 mittelschw. Ackerwagen zu verkaufen. Heinr. Kämer, Ramsdorf, Eilandstr.
Eine Partie guterhalt. Fenster m. Beglasung, 160×190 (für Hühnerställe usw. geeignet), günstig abzugeben. Möbelhaus Willi Wilting, Rhede.
Eine guterhalt. Federkarre zu verkaufen. Näh. Rademacher, Rhede
Deckfähiger Bulle, schwarzbunt, v. eingetr. Eltern, zu verkaufen. J. Aehling, Büngern Post Rhede.
Sehr scharfer, wachs. Kettenhund zu verkaufen. Näh. Rademacher, Rhede.
Schlafzimmereinrichtung, neuwertig, Eiche furniert, geg. bar zu verkaufen. Näh. WN Borken.
Motorrad, Zündapp, 200 ccm, mit bestem, fabrikneuem Motor, zu verkaufen. Näh. WN Borken.
Motorrad, 98 ccm, u. Handwaschmaschine, in best. Zustand, umständehalber abzugeben. Preis nach Uebereinkunft. Näh. WN Borken.
LKW „Praga", 1250 Kilo Traglast, in gutem Zustande, fahrbereit, umständehalber zu Höchstpreis zu verkaufen. Ang. unt. NB 404 an WN Borken.
70—80 qm Fußbodenplatten (Fußwarm) preisw. abzugeben. Näh. WN Bocholt.
Guterhalt. Reitsattel zu verkaufen. Bocholt, Westwall 26.
PKW Ford-Köln, in gut. Zustand, tadellos bereift, mit Ersatzmotor, sof. abzugeben. Nur ernsth. Reflektanten wollen sich melden unt. Nr. 1979 WN Bocholt.
Junger Rauhhaardackelrüde zu verk. Graffe, Bocholt, Bronkhorstr. 12.
Immobilien-Verkauf! Am Samstag, 8. Jan. 1949, 14 Uhr, verkaufe ich im freiwilligen Auftrage im Saale Hesekamp, Gemen, folgende Gegenstände meistbietend gegen Barzahlung: 1 Schnellwaage, 1 Aufschnittmaschine, 1 Eisschrank, Wirtschaftsstühle u. Tische, Bettstelle m. Matr., Plüschsofa sowie Wirtschaftsporzellan u. a. m. Die Sachen sind gebraucht, aber guterhalten. Gerh. Schmidt, Weseke, beeid. Versteigerer. Wereke, den 3. Jan. 1949.

Verschiedenes

Maschinenstrickerei übernimmt Lohnarbeiten. Zu erfr. bei der WN Bocholt, Langenbergstr. 3—5.
Ehesuchende aller Kreise vermittelt Ehebriefbund für alle, Recklinghausen, Postschließfach, Bedingungen kostenfrei.
Buchbinderarbeit, die in Borken im Hause des Auftraggebers ausgeführt werden muß, zu vergeben. Näh. WN Borken.
Warne hiermit jeden, das über mich verbreitete Gerücht weiterzuverbreiten. Willi Stegeman, Nordbrock 24/4.

Verloren - Gefunden

300 DM. Belohnung! Am hl. Abend Brillantring verloren. Abzugeben WN Bocholt.
Grauer Herrenhut gefunden. Guda, Borken, Wallenstr. 19.
50 DM. Belohnung erhält d. Finder unseres Hundes (Spaniol, schwarz, lange Hängeohren). Bossel, Bocholt, Königstr. 1.
Welcher Motorradfahrer verlor neuen Herrenmantel? Abzuholen bei Karl Volks, Rhedebrügge 53.
Schlüsselbund mit vier kl. Schlüsseln auf der Münsterstraße verloren. Gegen Belohnung in der Geschst. Langenbergstr. 3—5, abzugeben.
Weißer Kinderpelz gefunden. Näh. Rademacher, Rhede.

Geschäftsanzeigen

Werfen Sie die Flinte nicht ins Korn, wenn Sie kein Geld haben. Bringen Sie uns alles Entbehrliche, wir verkaufen für Sie. Bocholter Bedarfsartikelhaus (früh. Tauschzentrale), Kaiser-Wilhelm-Straße, Flenderhaus.

Gasversorgung ohne Gasanstalt!
Jetzt überall Gas, auch Haushalte, Gaststätten und Betriebe der kleinen Städte, Landgemeinden und Siedlungen können in wirtschaftlicher Weise mit Gas versorgt werden. Durch Deurag-Propan-Butan-Flaschengas mit 5, 22 und 33 kg Inhalt, immer betriebsfertig, ungiftig u. billig. In jeder Ortschaft werden Umtauschstellen eingerichtet. Zum Kochen, Heizen, Beleuchten, für Zahnärzte, Dentisten, Laboratorien, für die Beheizung von Maschinen, Pressen u. Oefen, zum Hart- und Weichlöten, Propan-Gasgeräte wie 2fl. Kocher, 3fl. Herde mit Backkasten, techn. Brenner, Druckregler, Butan-Verdampfer sofort ab Lager Gescher lieferbar. Interessenten wollen sich bitte frühzeitig melden. Fordern Sie Vertreterbesuch. Fachm. Beratung und Ausk. über Anschaffungskosten, Verwendungsmöglichkeiten, Versorgung und Verbrauch durch Alois Horstmöller, Gescher i. W., Hauskampstr. 31, Ruf 422. Alleinvertriebsstelle für Krs. Coesfeld, z. T. Ahaus, Borken, Bocholt.

Drainagerohre
voraussichtlich Februar-März 1949 lieferbar (Waggonbezug).
Heinr. Schlüter, Tief- u. Straßenbau, Ramsdorf (Westf.), Ruf Borken 364.

Holzverkauf
a) 8 fm Eichenstammholz, Durchm. 70—80 cm, 8 m lang,
b) 20 fm 50jähr. Erlenstielholz, Klasse I,
c) 360 Zopfenden (Erlen und Birken) m. Buschen u. Reiserholz, Durchm. ca. 10-12 cm
in Marbeck auf dem Hof Marbeck Nr. 3 zu verkaufen. Näh. Auskunft b. Postbeamten i. R. Bußkönning, Borken, Heidener Str. od. Ang. an Leopold Rensing, Herne, Schäferstr. 55.

Norddeutsche Klassenlotterie
Die neue Lotterie beginnt am 19. Januar
Ein Achtel-Los 3.— pro Klasse
Lotterie-Einnahme
ISERT, Schwartzstr 13

Leipziger Messe
6. bis 13. März 1949
Der zentrale Markt für Zonen-, Interzonen- u. Exportgeschäfte
Auskünfte durch die zuständige Industrie- und Handelskammer oder die Handwerkskammer

Räucher- und Aufbewahrungsschrank
zum Räuchern von Fleisch- und Wurstwaren, zum Lüften und Aufbewahren, diebessicherer Verschluß. Sicherer Schutz vor Ungeziefer, Mäusen, Käfern, Fliegen usw., in vier Größen, für 1—4 Schweine. Garantiert unerreicht schöne, schmackhafte Räucherware. Sehr stab., zweckmäß. Ausführung für jeden Raum passend. Lfd. ab Lager od. Werk sofort zu günstig. Bedingungen lieferbar. Fordern Sie unverbindlich Ang. u. Vertreterbesuch. Alois Horstmöller, Gescher i. W., Hauskampstraße 31, Ruf 442.

Fahrbare Hochdruckbaumspritzen
zur Schädlingsbekämpfung für Obst- und Gartenbau mit Kolbenpumpe u. Rührwerk-Betriebsdruck bis 15 Atm., zweirädrig, 100-l-Behälter, 12 m Schlauch, Abstellventil mit Holzgriff nebst Spritzrohr u. Zerstäuber. Preis kompl. 260 DM Januar 1949 ab Lager Gescher lieferbar (bestes Markenfabrikat). Sofortige Bestellung sichert Ihnen noch eine Lieferungszusage. Motor-Baumspritzen, pferdefahrbar, mit 300-l-Behälter, 4-PS-Motor, innerhalb 2—3 Wochen lieferbar. Rückenspritzen, Schwefelzerstäuber, Fußspritzen auf Anfrage. Alle Winter-, Vor- und Nachblütespritzmittel für Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfung sof. ab Lager Gescher lieferbar. Fordern Sie Angebot und Vertreterbesuch. Alois Horstmöller, Baumspritzen- u. Schädlingsbekämpfungsmittel-Vertrieb, Gescher i. W., Hauskampstr. 31, Ruf 442.



160. Zuchtvieh-Versteigerung
in Münster, Halle Münsterland
Donnerstag, 20. Januar 1949
10 Uhr Verkauf der weibl. Tiere, anschließend Verkauf der Bullen.
200 Bullen und 200 tragende Rinder und Kühe des rotb. Tieflandschlages gemeldet.
Verkauf gegen Einkaufsgenehmigung.
Westfälisches Rinderstammbuch der Rotbuntzüchter, Münster (Westf.)
Langenstraße 46 Fernruf 2025



Amtliche Bekanntmachungen

Amtsgericht Bocholt, 29. 12. 1948 (Neueintragung). A. Bauhuis, Bocholt, Inhaber: Uhrmachermeister Gerhard Reisch in Bocholt. (Geschäftszweig: Einzelhandel in Uhren, Gold- und Silberwaren, Kirchstraße 25). HR A 933.

Amtsgericht Bocholt, 29. 12. 1948 (Neueintragung). Offene Handelsgesellschaft in Firma Heinrich Backmann u. Co., Bocholt, die am 1. Januar 1940 begonnen hat. Gesellschafter: Kaufmann Heinrich Backmann und Fräulein Josefa Backmann, beide in Bocholt. (Geschäftszweig: Tabakwaren-Einzelhandel, Kreuzstraße 29). HR A 934.